

Reale und digitale Baustellen

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2008

Archive sind das Gedächtnis eines Landes. Archive öffnen das Tor zur Vergangenheit. Wer durch dieses Tor schreitet, ist für das Kommende gerüstet. Investitionen in Archive sind Investitionen in die Zukunft. Mit diesen Worten begrüßte Staatssekretär Gundolf Fleischer für das Finanzministerium Baden-Württemberg die versammelte Festgesellschaft, die sich am 24. September 2008 zur Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus für das Generallandesarchiv Karlsruhe eingefunden hatte. Für das Landesarchiv war dieser Tag ein überaus wichtiges Datum, werden mit dem lang ersehnten Erweiterungsbau doch die prekären Raumprobleme am Standort Karlsruhe behoben sein. Dass damit freilich nicht alle Unterbringungsfragen des Landesarchivs gelöst sind, sprach Wissenschaftsminister Professor Dr. Peter Frankenberg in seinem Grußwort offen an, als er den Dank an das Finanzministerium mit dem Hinweis verband: Ich bin mir sicher, dass sich ihr Haus auch bei der Umsetzung unseres südbadischen Archivprojekts, des Freiburger Verbundarchivs, weiter engagieren wird. Auch dessen Realisierung wäre eine Investition in die Zukunft. In der Tat hat das Finanzministerium im vergangenen Jahr auch die Planungen für den Standort Freiburg vorangetrieben. Das Landesarchiv dankt beiden Ministerien sehr für die Unterstützung, die es 2008 bei seinen beiden vorrangigen Bauprojekten erfahren hat.

Der Bau realer – begehbare – Magazine, Lesesäle, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume ist auch im digitalen Zeitalter für ein Archiv unverzichtbar. Dass weiterhin in beträchtlichem Umfang Akten auf Papier zu übernehmen sind, wird schon daran deutlich, dass das Landesarchiv 2008 insgesamt 1.318 Meter Archivgut übernommen hat, darunter für die politische Geschichte solch höchst bedeutsame Akten wie Unterlagen des Innen- und Justizministeriums zur Roten Armee Fraktion, die – als nunmehr allgemein nutzbares Archivgut – bei der Presse sofort auf großes Interesse stießen. Auch ist die Nutzung in den Lesesälen zumindest an einzelnen Standorten wiederum gestiegen, teils sogar stark. Und zudem haben die vielfältigen Angebote der historischen Bildungsarbeit wiederum ein ebenso nach Zielgruppen differenziertes wie breites Publikum in die Archive gelockt. Die steigenden Nutzerzahlen und das wachsende öffentliche Interesse dürften nicht zuletzt die Folge der Präsenz des Landesarchivs im Internet sein, die Zugänge zu Archivgut schafft und – hohe Zugriffszahlen belegen es – viele Menschen erreicht.

So ist auch der Ausbau des Landesarchivs als digitales Archiv eine Baustelle, an der kontinuierlich gearbeitet wird. Gerade hier wurden 2008 wiederum beträchtliche Fortschritte erreicht. Der Anteil der im Netz online zugänglichen Findmittel ist auf

26,1 Prozent gestiegen, an einzelnen Standorten liegt er über 40 Prozent. Profitiert hat das Landesarchiv auf diesem Feld 2008 besonders davon, dass es für das DFG-Förderprogramm zur Retrokonversion der Findmittel ein umfangreiches Pilotpaket durchführen konnte. Damit ist es bei der Umsetzung seines Aktionsplans zur Digitalisierungsstrategie (vgl. Archivnachrichten 35/2007, S. 26) ein gutes Stück vorangekommen.

Nach wie vor wichtig ist das Engagement des Landesarchivs in nationalen und europäischen Digitalisierungsprojekten. So war es Kooperationspartner in den europäischen Projekten *Michael Plus* und *Europeana*, die 2008 freigeschaltet wurden. Stark eingebracht hat es sich aber auch bei den Planungen für die *Deutsche Digitale Bibliothek*, die vor der Umsetzung steht. Ganz zentral für die Zukunft des Landesarchivs ist das Projekt zur Langzeitverfügbarkeit digitaler Unterlagen aus Verwaltung und Justiz, bei dem unter anderem ein *Digitales Magazin* entwickelt wird (vgl. Archivnachrichten 36/2008, S. 38). Das im Projekt erarbeitete Fachkonzept wird 2009 mit dem Ziel abgeschlossen, die Archivierung elektronischer Unterlagen als Daueraufgabe im Haushalt zu verankern.

Dass die einzelnen Archivabteilungen auch 2008 wieder das Ziel erreicht haben, den Anteil der erschlossenen und abschließend konservatorisch behandelten Findmittel wesentlich zu erhöhen (vgl. Archivnachrichten 36/2008, S. 30), ist aus der Jahresstatistik und den Berichten der einzelnen Abteilungen ersichtlich. Dass dieses Ziel beharrlich von Jahr zu Jahr verfolgt und erreicht wird, stimmt optimistisch, über kurz über lang diesen Zustand für alle Bestände zu erreichen. Für 2008 stehen dem Neuzuwachs von 1.318 Regalmetern 3.956 Regalmeter an abschließend verpacktem Archivgut und 2.658 Regalmeter an erschlossenen Unterlagen gegenüber. Für die konservatorische Behandlung ist dabei weiterhin das Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg von zentraler Bedeutung.

Die Erschließung kann sich angesichts des fortdauernden Personalabbaus, der in der Folge der Verwaltungsreform noch bis 2011 zu erbringen ist, weitgehend nur auf eine Grundschließung bzw. Weiterverarbeitung der behördlichen Ablieferungslisten beschränken, während tiefer gehende Verzeichnungsarbeiten nur im Rahmen von Drittmittel-Projekten möglich sind. Ein ganz besonderer Dank sei wiederum der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg ausgesprochen, die auch 2008 wieder eine Reihe von Erschließungsprojekten gefördert hat.

Im Einklang mit seinem Selbstverständnis als landeskundlichem Kompetenzzentrum ist das Landesarchiv auch 2008 mit zahlreichen Angeboten in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit hervorgetreten. In den Ausstellungen, Publikationen und

Veranstaltungen seiner verschiedenen Abteilungen spiegelt sich die ganze Breite seiner Bestände. Zunehmend werden im Landesarchiv die Angebote miteinander vernetzt und abteilungsübergreifend gestaltet, werden Schwerpunktthemen festgelegt. 2009 war die Nachkriegszeit ein solches Thema, dem auch ein Heft der Archivnachrichten gewidmet war.

Den Veröffentlichungen des Landesarchivs wird konsequent das neue Layout zugrunde gelegt. Das Erscheinungsbild der Werkhefte und der kleineren Broschüren, bei denen zukünftig zwischen Fachveröffentlichungen und Publikationen für die breitere Öffentlichkeit unterschieden wird, wurde weiterentwickelt. Insgesamt sind 2008 acht Publikationen erschienen. Auch hat sich das Landesarchiv wieder an zahlreichen Tagungen beteiligt, haben sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die nationale, teils sogar internationale Diskussion eingebracht. Der notwendige Dialog mit der Forschung wurde gezielt mit einer Tagung zur Überlieferung der Nachkriegszeit gepflegt, die in Heidelberg gemeinsam mit dem dortigen Lehrstuhl für Zeitgeschichte veranstaltet wurde.

Das Landesarchiv dankt ganz herzlich allen Partnern, mit denen es 2008 gemeinsam etwas bewegen konnte. Für vielfältige Unterstützung dankt es seinen Ansprechpartnern im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Ein herzliches Dankeschön sei aber auch an dieser Stelle nochmals den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesarchivs ausgesprochen, die mit ihrem hohen Engagement die Ergebnisse des Jahres 2008 ermöglicht haben. Ihre Motivation und Leistung umso mehr zu würdigen, als der fortgesetzte Personalabbau sich im Arbeitsalltag zunehmend bemerkbar macht. Von 33 Stellen, die das Landesarchiv im Zeitraum 2005 bis 2011 einzusparen hat, sind nunmehr 23 abgebaut. Diesen Hintergrund muss man sich bewusst machen, wenn man die nebenstehenden statistischen Zahlen und die Ergebnisse im Einzelnen betrachtet, die im Internet in den Berichten der einzelnen Abteilungen dargestellt sind.

Abteilung 1: Verwaltung

Haushalt, Personal, Recht, Organisation, Gebäude

Parallel zu den laufenden Aufgaben wurde im Rahmen der Haushaltsausführung das erste EU-Projekt „MICHAEL Plus“ abgerechnet. Schwerpunkte der Neuen Steuerung waren eine Überarbeitung der Anlagenbuchhaltung und – auf Wunsch des Wissenschaftsministeriums – Maßnahmen zur Einrichtung eines landesweiten Serviceproduktes (LSP) für das Landesarchiv. Im Juli 2008 wurde den

Abteilungsleitern das kostenrechnerische Jahresergebnis 2007 mit ergänzenden Vergleichen zum Jahr 2006 präsentiert.

Die Personalverwaltung erfolgte wie seither zentral durch die Abt. Verwaltung unter Einsatz des Dialogisierten Integrierten Personalverwaltungssystems (DIPSY). Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 136 Personalmaßnahmen durchgeführt, darunter 57 (befristete) Neueinstellungen, 26 (befristete) Weiterbeschäftigungen, 15 Ernennungen, 2 Höhergruppierungen, 1 Abordnung und 3 Umsetzungen. 1 Mitarbeiter ist in den Ruhestand eingetreten, 2 wurden auf Antrag entlassen. 14 Anträge auf Teilzeitbeschäftigung, 2 Anträge auf Beurlaubung und 3 Anträge auf Elternzeit wurden bewilligt. Außerdem konnten 7 Mitarbeiter das 25-jährige und 3 Mitarbeiter das 40-jährige Dienstjubiläum feiern.

Das Rechtsreferat der Abteilung erarbeitete auf Initiative der Stabsstelle für Verwaltungsreform des Innenministeriums eine Handreichung über Bilder- und Urheberrechte für Internetredaktionen. Mit der Ullstein GmbH wurde eine Vereinbarung über die Nutzung ausgewählter Bilder aus der Fotosammlung Prager getroffen. Zur weiteren Entwicklung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft (EU-Grünbuch) wurde mit Abt. 2 eine Stellungnahme erarbeitet. Daneben wirkte die Abt. Verwaltung bei der Gestaltung von Verträgen mit und befasste sich mit urheberrechtlichen Fragestellungen, Rechtsbelangen der IuK sowie verwaltungsrechtlichen Maßnahmen.

Der Geschäftsverteilungsplan des Landesarchivs wurde zum 14. März 2008 sowie im Dezember (mit Wirkung zum 2.1.2009) aktualisiert. Die mehrjährigen Bemühungen der Abt. Verwaltung um zusätzliche Räumlichkeiten für das Landesarchiv in Stuttgart führten 2008 endlich zu einem Etappensieg: Im Dezember bezog die Abt. 2 mit Unterstützung des Referats 14 neu angemietete Büro- und Lagerräume im 1. Obergeschoss des Gebäudes Olgastr. 80. Nach dem abschließenden Umzug der umfangreichen Abteilungsbibliothek im Frühjahr 2009 werden die bisherigen Räumlichkeiten der Abt. 2 im 1. Untergeschoss der Olgastr. 80 durch das Entfernen nichttragender Zwischenwände und die Ausstattung mit Fahrregalen in Archivmagazine für die Abt. 7 (Hauptstaatsarchiv Stuttgart) umgewandelt werden.

Auch 2008 konnte die Verwaltungsabteilung die finanzielle Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst für den Ausbau und die Modernisierung der Datenvernetzung im Landesarchiv erreichen. Mit den vom Ministerium zugewiesenen zweckgebundenen Mitteln wurden die folgenden Vorhaben realisiert:

- Erneuerung der aktiven Komponenten und Aufrüstung des lokalen Netzes auf 1 Gigabit/s im Generallandesarchiv Karlsruhe, Staatsarchiv Ludwigsburg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut
- zeitgemäße LuK-Verkabelung der Außenstelle Olgastr. 80 in Stuttgart
- Aufrüstung des Anschlusses des Generallandesarchiv Karlsruhe an das Landeshochschulnetz BelWü auf eine Transferrate von bis zu 1 Gigabit/s.

Aus- und Fortbildung

Schwerpunktmäßig wurden 2008 Mitglieder der Personalräte und andere Interessenvertreter, wie z.B. die Schwerbehindertenvertretung, geschult. Ergänzend zu den gängigen Fachfortbildungen, Fachtagungen und Fortbildungen zur persönlichen Weiterqualifizierung wurden an Standorten des Landesarchivs zwei Inhouse-Seminare durchgeführt. In Ludwigsburg konnten sich im Frühjahr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Stern-Reporter Rainer Nübel über „Professionelles Texten“ sachkundig machen. Im Herbst wurden in Karlsruhe und Ludwigsburg Belange der „Personalführung“ geschult.

Im April 2008 schloss der 41. wissenschaftliche Lehrgang seine Ausbildung ab. Im Januar wurden unter 87 Bewerbern die Teilnehmer des 43. wiss. Lehrgangs ausgewählt. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren Archivdienst wurde novelliert und dem Ministerium zur Veröffentlichung übergeben.

Erstmals beteiligte sich die Abt. Verwaltung an der AZUBI-Messe auf dem neuen Messegelände Stuttgart. Im September begannen die ersten zwei angehenden Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMI) ihre Ausbildung im Landesarchiv. Eine weitere Premiere war das Praktikum einer Regierungsinspektorantwärtlerin in der Verwaltungsabteilung im Sommer 2008.

Informations- und Kommunikationstechnologie, elektronische Dienste

Damit das Landesarchiv die Zukunftsaufgaben „Digitalisierung von Archivgut“ und „Archivierung genuin digitaler Unterlagen“ trotz des starken Ressourcenrückgangs erfüllen kann, hat die Verwaltungsabteilung 2008 die Konsolidierung und den Ausbau der IT-Infrastruktur weiter vorangetrieben. Neben der Erstellung eines Infrastrukturkonzepts mit Kostenkalkulation für die Zentralisierung der Applikationsserver und der Massenspeicher bei einem landeseigenen Rechenzentrum wurden an verschiedenen Standorten lokale Server in virtuelle Maschinen überführt.

Das Archivinformationssystem „MIDOSA 21“ wurde insbesondere durch die folgenden Maßnahmen weiterentwickelt:

- weitere Umsetzung einer einheitlichen Reproduktionenauftrags- und – nachweisverwaltung mit Integration des „Digitalen Magazins“ (DIMAG)
- Definition eines Workflows „Digitalisierung und Internetpräsentation“ und Entwicklung eines dafür geeigneten Bild-CMS inkl. Dokumentation (Echtbetrieb beginnt 2009)
- Weiterentwicklung des Austauschformates EAD-XML und der Import- und Export-Schnittstelle
- Entwicklung eines Persistent-Identifier-Systems für digitalisierte und digitale Informationen
- Fertigstellung und Inbetriebnahme eines Werkzeugs zur automatischen Berechnung des Ablaufs der Sperrfrist bei gesperrten Findmitteln
- Entwicklung und Einführung einer verbesserten Version des Online-Bestellsystems
- Einführung einer neuen Version des Programms zur automatischen Generierung von Findbuch-Druckvorlagen im PDF-Format
- Optimierung des Statistikmoduls für das Online-Findmittel-System.

Das seit 2007 entwickelte Geoinformationssystem wurde funktional erweitert und in den Echtbetrieb überführt. Zurzeit sind die beiden Informationssysteme „Auswanderung aus Südwestdeutschland und „Archive in Baden-Württemberg“ mit dem System verbunden, um geografische Recherchen und die geografische Visualisierung von Suchergebnissen zu unterstützen.

Als erste Maßnahmen zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs wurden im Rahmen eines DFG-Projekts Findmittel retrokonvertiert (in Zusammenarbeit mit Abt. 2) und Personenstandsunterlagen (jüdische Standesbücher der Abt. 7 und badische Standesbücher der Abt. 3) digitalisiert. Dabei wurden ca. 500.000 Digitalisate bearbeitet und ins Internet eingestellt.

Auch 2008 beteiligte sich die Abt. Verwaltung während des 78. Deutschen Archivtags (16.–18.09.) in Erfurt an der Fachmesse Archivistica, auf der das Landesarchiv u.a. seine Online-Informationendienste und die Verfahren MIDOSA21 und DIMAG vorstellte.

Abgeschlossen wurden das von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt „Württembergisches Urkundenbuch online“ und das EU-Projekt „MICHAEL Plus – Multilingual Inventory of Cultural Heritage in Europe“. Fortgeführt wurden die Arbeiten

am EU-Wasserzeichenprojekt „BERNSTEIN“ und die aktive Beteiligung am EU-Projekt „Europeana“, an der Bund-Länder-Fachgruppe „Deutsche Digitale Bibliothek“ sowie am „Internet-Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – BAM-Portal“. In Zusammenarbeit mit Abt. 9 wurde das einjährige Projekt „Ausbelichtung von Farbdigitalisaten mit dem ARCHE-Laserbelichter“ begonnen.

Sonderfunktionen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. Verwaltung nahmen für das Landesarchiv die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Ansprechpartner für internationale und bundesweite IuK-Angelegenheiten
- Vertreter des Landesarchivs im IT-Ausschuss der Archivreferentenkonferenz
- Bürgerreferent
- Behördliche Sicherheitsbeauftragte und Vorsitzende des Arbeitsschutzausschusses
- NSI-Beauftragter

Fazit

Obgleich dieser Jahresbericht viele alltägliche Routineaufgaben, die erhebliche Ressourcen binden, verschweigt, belegen die vorstehenden Ausführungen den gewichtigen Beitrag der Abt. Verwaltung zur Leistungsbilanz 2008 des Landesarchivs Baden-Württemberg. Die quantitativ wie qualitativ beeindruckenden Arbeitsergebnisse wären ohne die große Leistungsbereitschaft, die Kreativität und das kollegiale Zusammenwirken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht möglich gewesen. Dafür gebührt allen Bediensteten der Abt. Verwaltung – sowohl den ständigen als auch den zeitlich befristeten – besonderer Dank.

Abteilung 2: Fachprogramme und Bildungsarbeit

Das Jahr 2008 war in der Abteilung 2 durch zahlreiche Tätigkeitsschwerpunkte und Projekte geprägt, die in den beiden vorhergehenden Jahren auf den Weg gebracht wurden. Dies betraf alle Arbeitsfelder der Abteilung.

Überlieferungsbildung und Erschließung

Die in den letzten Jahren diskutierte Neuausrichtung der Überlieferungsbildung wurde in konkrete Planungen umgesetzt. Die von Nutzungsinteressen her entwickelten Kriterien für die Bewertung von personenbezogenen Massenakten, bei

denen erstmals auch elektronische Dokumente mit einbezogen wurden, wurden abgeschlossen und konnten im Archivar 3/2008 publiziert werden. Als erster Schritt der Umsetzung wurde begonnen, dieses Verfahren in bestehende horizontal-vertikale Modelle einzuarbeiten. Darüber hinaus wurde beschlossen, weitere horizontal-vertikale Modelle unter Einbeziehung der elektronischen Überlieferung vorzulegen.

Die Verzahnung von elektronischen und analogen Unterlagen bei der Überlieferungsbildung blieb bei den Arbeitssitzungen der AG Überlieferungsbildung zentrales Thema. Neben der Diskussion der Kriterien für Massenakten (s.o.) geschah dies besonders augenfällig bei der Sicherung von Spiegelungen von Internetseiten. Diese Bestände, die im Rahmen des Projektes BOA gesichert werden, sind inzwischen in den Beständeübersichten der Archive in die Archivtektonik integriert und von dort abrufbar. Im Landesarchiv wurde die Thematik gemeinsam mit Abt. 1 im Rahmen einer Informationsveranstaltung kommuniziert.

Bundesgesetzliche Rahmenbedingungen mussten für die Archivierung der Unterlagen des Personenstandswesens für Baden-Württemberg umgesetzt werden, da ab 1.1.2009 die Register unter den Bestimmungen des Archivrechts zugänglich gemacht wurden. In Baden-Württemberg wurde mit Unterstützung des Landesarchivs eine benutzerfreundliche Lösung mit Einsichtsmöglichkeiten in die Unterlagen bei Stadt- und Kreisarchiven realisiert.

Nach der Kabinettsentscheidung über die künftigen Standorte der elf Grundbuch führenden Amtsgerichte wurden die Gespräche mit dem Justizministerium über die Archivierung der Grundbücher und Grundakten wieder aufgenommen mit dem Ziel, in Kooperation mit der Justizverwaltung eine effektive Archivierung und Wege zur Bereitstellung der umfangreichen Papierunterlagen (Grundbücher und Grundakten) für die allgemeine Nutzung zu entwickeln.

Die in den Vorjahren intensivierte Diskussion bei der Überlieferung nicht-staatlicher Stellen schlug sich in den am 16. April 2008 beschlossenen Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg nieder. Neben der Ergänzung von Behördenüberlieferung ist nun auch das Augenmerk auf Unterlagen zu richten, „die für das Land Baden-Württemberg und seiner Bewohner von hoher Aussagekraft und hohem Erinnerungswert sind“. Der begonnene Pilot für die Überlieferung Körperschaften, Anstalten und Stiftungen (§8 LArchG) ergab bei den angesprochenen Institutionen ein hohes Wissensdefizit über die rechtliche Situation der Archivierung. Dagegen entwickelte sich die Kooperation mit der AOK positiv. Eine weitere Vereinbarung zur Sicherung von archivwürdigen, historischen Unterlagen wurde erarbeitet.

Die Kommunikation mit der Forschung über die archivische Überlieferungsbildung konnte in einer Fachtagung mit dem historischen Seminar der Universität Heidelberg im Herbst 2008 unter dem Titel „Lebenswelten und Wertewandel“ fortgeführt werden. Hier konnte ebenso wie im Gespräch mit Sportverbänden die Aufgabe der

„Archivierung im Verbund“ vorgestellt werden. Spannend erwies sich die Diskussion auf einer Sektion auf dem Historikertag, zu dem der Aspekt des Authentischen von Archivgut im Zeitalter des Internet eingebracht werden konnte.

Die Mitarbeit des Landesarchivs am Pilotprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur „Retrokonversion archivischer Findmittel“ band erhebliche Arbeitskapazitäten in der Abteilung. In diesem Kontext machte das Landesarchiv erste Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleistungsunternehmen. Die Bearbeitung von 62 maschinenschriftlichen Findmitteln aus drei Archivabteilungen mit rd. 60.000 Verzeichnungseinheiten steht vor dem Abschluss. Der Antrag des Landesarchivs für die nächste Projektphase wurde von der DFG bewilligt. Für das Jahr 2009 ist damit die Bearbeitung von 21 Findmitteln aus zwei Archivabteilungen mit rd. 50.000 Verzeichnungseinheiten, darunter ein großer Anteil von handschriftlichen Repertorien, ist damit gesichert.

Im Rahmen seiner Vertretung des Landes Baden-Württemberg im Arbeitskreis Archiv und Recht erarbeitete ein Mitarbeiter für die Archivreferentenkonferenz ein Gutachten zur Weiterentwicklung der Eintragungen staatlicher Archive in das Verzeichnis „National wertvoller Archive“.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Umsetzung des neuen grafischen Erscheinungsbild des Landesarchiv wurde konsequent fortgesetzt. Für drei Archivabteilungen wurden „Haus-Flyer“ entworfen und produziert. Eine Pressemappe wurde erstellt.

Das Messesystem hat sich bei zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen bewährt. Auf dem Südwestdeutschen Archivtag in Ulm und auf der Archivistica beim Deutschen Archivtag in Erfurt stießen die qualitätsvollen Präsentationen und die vielseitigen Angebote des Landesarchivs auf eine gute Resonanz. Der Stand des Landesarchivs entwickelte sich zu einem gern genutzten Ort der Begegnung und des Gesprächs.

Für die Publikationen des Landesarchivs wurde eine differenzierte Gestaltung der Umschläge entwickelt. Für die quadratischen, kleinen Bände wurde eine Gestaltungslinie für Bücher entwickelt, die sich – wie z.B. die Dokumentation des Südwestdeutschen Archivtags – an das Fachpublikum wenden. Davon unterschieden werden „Publikumstitel“, z.B. Ausstellungskataloge. Steigende Abonnentenzahlen und zahlreiche positive Rückmeldungen zeigen, dass die neue Form der Archivnachrichten in der Öffentlichkeit sehr gut aufgenommen wurde.

Publikationen

Folgende Publikationen erschienen im Jahr 2008:

Hitlers Verbrechen / Crimes Hitlériens. Eine Ausstellung der französischen Besatzungsmacht 1945/1946. Bearbeitet von Hans-Georg Merz und Herbert Uhl. 127 Seiten, 103 Abbildungen. Kart.

Individualisierung von Geschichte. Neue Chancen für Archive? Vorträge des 67. Südwestdeutschen Archivtags am 23. Juni 2007 in Eppingen. Herausgegeben von Peter Müller. 80 Seiten, 27 Abbildungen. Kart.

Robert Meier: Bronnbach. Ein Ort im Lauf der Zeit. 48 Seiten, 34 Abbildungen. Kart.

Das schöne Bild vom Wahn. Weinsberger Patientenfotos aus dem frühen 20. Jahrhundert. Bearbeitet von Bernhard Stumpfhaus. 177 Seiten, 147 Abbildungen. Kart.

Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg:

Band 46 / 8

Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Nachträge. Inventar des Bestands C 3. Bearbeitet von Alexander Brunotte und Raimund J. Weber. 455 Seiten. Geb.

Band 50 / 7

Vorderösterreichische Regierung und Kammer 1753–1805. Oberamt Stockach und Stadt Konstanz. Bearbeitet von Peter Steuer und Konrad Krimm. 520 Seiten. Geb.

Band 50 / 9

Vorderösterreichische Regierung und Kammer 1753–1805. Oberämter Bregenz, Tettnang, Winnweiler und Offenburg. Bearbeitet von Peter Steuer, Petra Schön und Konrad Krimm. 397 Seiten. Geb.

Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg

Heft 21

„1968“ und die „Anti-Atomkraft-Bewegung“. Überlieferungsbildung und Forschung im Dialog. Herausgegeben von Robert Kretzschmar, Clemens Rehm und Andreas Pilger. 194 Seiten, 35 Abbildungen. Geb.

Wanderausstellungen

Auf großes Interesse stieß die Wanderausstellung „Erinnern und Versöhnen. Hitlers Verbrechen – Eine Ausstellung der Französischen Besatzungsmacht 1945/1946“, die in Zusammenarbeit mit der PH Freiburg 2008 erarbeitet wurde; sie wurde im Stadtmuseum Baden-Baden und anschließend im Regierungspräsidium Freiburg präsentiert. Weitere Ausstellungen sind schon bis 2011 vorgesehen. Das Prinzip,

vorbereitete Wanderausstellungen anzubieten, die teilweise mit lokalem Material ergänzt werden können, hat sich auch 2008 bewährt. Gezeigt wurden „Der Fall Daubmann“ im Staatsarchiv Sigmaringen und im Rathaus Edingen (in Kooperation mit dem SWR) sowie „Ludwig-Marum“ in der Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg.

Archivpädagogik

Auf der 9. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik im März wurde das Thema „Lesen“ aufgegriffen. Mit über 100 Teilnehmern aus dem Bildungs- bzw. Archivbereich war sie wiederum die größte ihrer Art und wird erkennbar als Austauschforum weit über Baden-Württemberg hinaus genutzt.

Datenbankprojekte

Das durch Mittel der Stiftung Kulturgut (mit-)finanzierte Projekt des „Württembergischen Urkundenbuchs Online“ wurde im März 2008 im Rahmen eines stark besuchten Workshops im Hauptstaatsarchiv Stuttgart der Fachöffentlichkeit vorgestellt und anschließend „freigeschaltet“. Auf mehreren Tagungen wurde das Projekt vorgestellt – ein deutlicher Hinweis auf das überregionale Interesse an diesem Angebot.

Kreisbeschreibungen

Kreisbeschreibung Esslingen

Die Arbeiten wurden auf der Basis des Projektplans termingerecht vorangetrieben. Die Texte für die Gemeindebeschreibungen liegen vollständig vor und sind abschließend redaktionell bearbeitet. Dies gilt auch für einen Großteil der Einleitungskapitel. Die Beschaffung der Abbildungsvorlagen ist ebenfalls weitgehend abgeschlossen. Karten und Grafiken sind zum Teil abgeschlossen, zum Teil noch in Arbeit. Die Vorstellung der neuen Kreisbeschreibung ist auf den 20.11.2009 festgelegt (Landratsamt Esslingen).

Kreisbeschreibung Heilbronn

Die Arbeiten an der Kreisbeschreibung Heilbronn gehen ebenfalls planmäßig voran. Die Fotodokumentation für die Bodenaufnahmen ist weitgehend abgeschlossen, bei den Luftaufnahmen liegt bisher nur ein kleinerer Anteil vor.

Öffentlichkeitsarbeit

Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre wurde auch 2008 fortgesetzt. Im Landkreis Esslingen fand am 11. Juli unter dem Titel „Feuer und Wasser“ in Holzmaden statt (Reihe „Geschichte und Gegenwart im Landkreis Esslingen“). Die „Tage der Heimatgeschichte“ in den Landkreisen Rastatt, Hohenlohekreis und Heilbronn fanden 2008 in Rastatt, Öhringen (Hohenlohekreis) und Talheim (Landkreis Heilbronn) statt. Die Besucherzahlen bei den Veranstaltungen mit bis zu 250 Gästen bewegte sich auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Rückblick

Abteilung 2 konnte im Jahr 2008 in allen Arbeitsbereichen weitgehend die geplanten Projekte erfolgreich umsetzen. So leistete die Abteilung ihren Beitrag zur Profilierung des Landesarchivs in der Fachwelt wie auch im Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit. Dies wurde nur möglich durch das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Abteilung 2 wie auch durch die konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen des Landesarchivs. Ihnen allen sei an dieser Stelle dafür ausdrücklich gedankt.

Abteilung 3: Staatsarchiv Freiburg

Das Projekt Verbundarchiv hat 2008 weitere Hürden genommen. Die Stadt Freiburg hat ihre Bereitschaft zur Teilnahme am gemeinsamen Archivneubau per Stadtratsbeschluss bekräftigt. Allerdings steht eine verbindliche Äußerung des dritten Partners, der Universität Freiburg, noch aus.

Die personellen Engpässe haben sich durch die Verrentung eines langjährigen Mitarbeiters verschärft. Grundsätzlich stellt sich schon kurzfristig die Frage nach der weiteren Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Staatsarchivs Freiburg, das aufgrund der Altersstruktur seiner Mitarbeiter/Innen von den Effizienzaufgaben der Verwaltungsstrukturreform im besonderen Maße betroffen ist.

Dass dennoch 2008 in den drei Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Übernahme von Beständen, Erschließung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – respektable Ergebnisse erzielt werden konnten, weist die angeschlossene Betriebsstatistik für das Jahr 2008 aus. Dazu haben im Wesentlichen zwei Faktoren beigetragen: Mit den Sondermitteln des Landesrestaurierungsprogramms konnten studentische Hilfskräfte gezielt bei der konservatorischen Behandlung und Verpackung umfangreicher Bestände eingesetzt werden. Die Bildung von Verzeichnungsteams, überwiegend zusammengesetzt aus unständigen Mitarbeiter/Innen, hat sich weiterhin bewährt, so dass im

Schwerpunktprogramm des Staatsarchivs Freiburg, der konservatorischen Behandlung, Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände die Teilprojekte Bezirksamt Freiburg, Bezirksamt Emmendingen und Bezirksamt Kenzingen abgeschlossen und mit dem Teilprojekt, Bestände des Bezirksamts Lörrach, begonnen werden konnte.

Auch in 2009 wird das Archiv den Einsatz seiner knappen Personalressourcen am Kriterium der Nachhaltigkeit der Arbeitsergebnisse ausrichten.

Mit der Digitalisierung der südbadischen Standesbücher in 2008 und deren Online-Verfügbarkeit in 2009 ist das Archiv einen großen Schritt hin zum Ziel des 24-Stunden-Lesesaales vorangekommen. Daneben sind derzeit schon mehrere zehntausend Fotos aus der Sammlung Pragher online recherchierbar, weitere Zehntausende werden in 2009 folgen. Die seit 2002 angestrebte Vermarktungskoooperation mit dem Ullstein-Bilderdienst konnte 2008 vertraglich eingegangen werden; die konkrete Umsetzung dieser Kooperation wird in 2009 erfolgen.

Die gemeinsam mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen durch das Staatsarchiv Freiburg erarbeitete Fotoausstellung „Brechungen. Willy Pragher: Rumänische Bildräume 1924-1944“ war fast das ganze Jahr über auf Wanderschaft in Deutschland und im europäischen Ausland. Nach Ulm, Sigmaringen und Freiburg konnte sie in Wien (Österreich), Arad, Timisoara und Tulcea (Rumänien) gezeigt werden. Besonders an den rumänischen Stationen erfuhr die Ausstellung eine außergewöhnliche Resonanz und wurde von den Print- und den audiovisuellen Medien wohlwollend begleitet. Der erste, vom Staatsarchiv Freiburg mit organisierte Freiburger Geschichtswettbewerb zum Thema „1968“ fand Resonanz bei einigen Schülern; die Verleihung der Preise durch den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg war würdiger Abschluss eines gelungenen Projektes.

Erstmals betätigt sich das Staatsarchiv Freiburg als Ausbildungsbetrieb. Seit September wird ein angehender Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv, ausgebildet.

Die Ergebnisse sind neben dem hohen Engagement und dem Fleiß der ständigen Mitarbeiter/Innen auch den unständigen Mitarbeiter/Innen zu verdanken, die derzeit schon viele Bereiche abdecken (müssen), die zu den Kernaufgaben des Archivs zählen. Ihnen allen, aber auch unseren Partnern, Freunden und Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Abteilungen des Landesarchivs gebührt der aufrichtige Dank für die gute Mit- und Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Freiburg.

Abteilung 4: Generallandesarchiv Karlsruhe

Die Grundsteinlegung für den Erweiterungsbau, die am 24.9. die Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg und Staatssekretär Gundolf Fleischer vom Finanzministerium vornahmen, schuf Gewissheit, dass das Bauvorhaben noch im Berichtsjahr in Angriff genommen würde. Vorausgegangen waren umfangreiche Planungen, die auch der Forderung nach Einhaltung des Kostenrahmens trotz beträchtlicher Verteuerungen geschuldet waren. Mit der Einrichtung der Baustelle wurde schließlich am 19.11. begonnen; bis Weihnachten war in Vorbereitung des Aushubs fast der ganze Rand der künftigen Baugrube bereits gesichert. Auf die damit verbundenen Geräuschbelastungen die das Arbeiten in den Räumen auf der Westseite des Altbaus, zumal im Lesesaal, beeinträchtigen, war die Nachbarschaft durch eine Informationsveranstaltung am 8.4. hingewiesen worden. Beeinträchtigungen brachten auch die Baumfällaktion im Februar und der Abriss der „Villa“ im Juni mit sich. Angesichts der Erweiterungswünsche des Naturkundemuseums konnte zur Geltung gebracht werden, dass die dafür erforderliche Räumung des Außendepots im Westflügel des Sammlungsgebäudes erst nach Trocknung der Magazinräume im Erweiterungsbau und dem darauf folgenden Umbau des Nordflügels möglich sein wird. Dieser Standpunkt wird auch künftig beharrlich zu vertreten sein.

Da die Liegenschaftsverwaltung die Zuweisung eines vierten Außendepots abgelehnt hat, galt es um so mehr mit den beschränkten Platzreserven im Magazin sorgsam umzugehen; folglich musste und muss weiterhin auf eine aktive Überlieferungsbildung verzichtet werden, bis die neuen Magazinflächen zur Verfügung stehen. Dessen ungeachtet gelangen wichtige Erwerbungen von nichtstaatlichem Schriftgut: Eine Ergänzung zum Familienarchiv von Klüber, das Familienarchiv von Türckheim (beide bereits strukturiert und vorläufig inventarisiert), ein bisher unbekannter Hauptteil des Nachlasses des Reichskanzlers K. Fehrenbach sowie Dokumente aus dem Nachlass des badischen Staatspräsidenten A. Remmele. Im Bereich der Bestandserhaltung konnte die Zahl der im Haus restaurierten Archivalieneinheiten beträchtlich gesteigert werden. Ein großer Erfolg war auch die schon weit gediehene Verpackung der Fotoglasplattensammlung Kellner durch Schüler, insgesamt 16.000 Stück. Diesen gesellten sich weitere 9.000 Glasplatten der bei der staatlichen Denkmalpflege verwarteten Sammlung Kratt hinzu, wobei diese im Rahmen einer durch die Stiftung Kulturgut finanzierten Erschließungsmaßnahme verpackt wurden, und zwar noch in der abgelieferten Dienststelle unter Aufsicht und Verantwortung des Archivs.

Die umständehalber erforderlich gewordene Zurückhaltung bei der Aktenaussonderung machte Personalressourcen frei, die mit großer Effizienz in die Rückstandsbearbeitung eingebracht wurden, so dass die Erschließungsleistung erneut in erfreulicher Weise zu steigern war. Die Trendumkehr, nämlich das Schließen der Schere zwischen Neuzugängen und Verzeichnungsleistung fand nun schon im dritten Jahr ihre Fortsetzung. Unverzichtbar dabei ist der Einsatz von AGH-Beschäftigten und Zeitangestellten. Einmal mehr muss auf den dafür erforderlichen Betreuungsaufwand hingewiesen werden, der die Möglichkeiten des durch Querschnitts und andere Aufgaben zu sehr gebundenen Fachpersonals nicht selten übersteigt. Dies führt dazu, dass dem Zugewinn an Titelaufnahmen durch Neuerschließung und Konversion nicht die entsprechende Menge an online recherchierbaren Archivgut gegenübersteht, sich also wegen des Missverhältnisses zwischen Hilfskräften und Stammpersonal eine Diskrepanz auftut. Die Menge der zwar in Scope erfassten, aber noch nicht fertig gestellten Findmittel ist – auch auf Grund von Krankheit – stark angewachsen. Das Projekt „Findmittelkonversion aus vorhandenen Altdaten“ konnte zum Jahresende erfolgreich abgeschlossen werden, gekrönt durch die Konversion der Faust-Datenbanken, die eine besondere Herausforderung darstellten. So sind nun alle vorhandenen Altdaten, die nicht im Midosa95-Format vorlagen, konvertiert und nach scopeArchiv importiert worden. Bei den neu begonnenen Verzeichnungsarbeiten bildeten besondere Schwerpunkte das XIV. Armeekorps und die Spruchkammerbestände. Erfreulich sind auch die Fortschritte bei der Konversion von Findmitteln älterer Bestände: Abgeschlossen werden konnte der Bestand der Protokolle; von der Beständegruppe des Haus- und Staatsarchivs wurden 80 % bewältigt, die der Hofbestände (im DFG-Programm) ist in Angriff genommen. Für den Druck fertig gemacht werden konnte Band 2 der Inventare der Vorderösterreichischen Regierung und Kammer. Neben dem bereits Genannten wurden zwei weitere durch die Stiftung Kulturgut finanzierte Projekte betreut: Die Umweltdokumentation Knobloch ist weitgehend erschlossen, wobei die unter der Bearbeitung wesentliche Vergrößerung des Bestands durch Sondermittel einigermaßen aufgefangen werden konnte; beim Familienarchiv der Grafen von Wiser sind die Urkunden verzeichnet, die Erschließung der Akten ist in Gang.

Während die Zahl der Benutzer im Lesesaal leicht gestiegen ist, war die der Nutzertage rückläufig. Fast jede dritte Person, die den Lesesaal einer Archivabteilung des Landesarchivs benutzte, tat dies hier. Die Zahl der vorgelegten Mikrofilme erreichte einen Rekordwert. Keine Frage, dass sich hohe Erwartungen an die Lesesäle im Neubau richten; bis es soweit ist, kann den Benutzern nur mit Ohrstöpseln über die Geräuschbelästigungen hinweggeholfen werden. Im Vorgriff auf die Ausstattung der Fotostelle im Erweiterungsbau konnte ein Scanback zum Scannen großformatiger Pläne und schwieriger Vorlagen angeschafft und in Betrieb genommen werden.

Aufgrund der absehbar hohen Beanspruchung des Personals wurde auf die Erarbeitung und Präsentation einer eigenen Ausstellung im Berichtsjahr verzichtet. Die Wanderausstellungen „Wege aus der Armut“, „Eine badische Köpenickiade“ und „Warum Marum. Mensch.Politiker.Opfer“ wurden mit gutem Erfolg in mehreren Städten des Landes gezeigt. Eine besondere Herausforderung stellte die schwierige Vorbereitung für die 2009 zu präsentierende Ausstellung „Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden“ dar. Sie entsteht im Benehmen mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden und in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium, in dessen Gebäude am Rondellplatz sie zunächst gezeigt wird, um danach als Wanderausstellung unterwegs zu sein. Von Mitte Juni bis September konnte im Haus dankenswerterweise die vom Hauptstaatsarchiv im Benehmen mit dem Institut für Erhaltung erstellte Ausstellung „Heute gerettet – gesichert für die Zukunft“ gezeigt werden. Dies kam dem bei der KAMUNA (2.8.) gebotenen Programm zustatten. Als weiterer Standardtermin fand auch am 7.3. die Karlsruher Tagung für Archivpädagogik in den Räumen des Landesmedienzentrums statt. Für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten fand eine Vorbereitungsveranstaltung für Tutoren statt. Als Besonderheit kann der Besuch des Stage Technique International d' Archives am 15.5. verzeichnet werden, der auf seiner Exkursion ins Elsass den Sprung über den Rhein nicht scheute, eine gerne und erstmals in dieser Weise wahrgenommene Chance zur Zusammenarbeit mit der Direction des archives de France.

Die im Gefolge der Vorlage des Gutachtens der Experten-Kommission „Eigentumsfragen Baden“ zwischen dem Land und der Markgräflichen Verwaltung in Salem aufgenommenen Verhandlungen, die auch Archivgut betreffen, waren am Jahresende noch nicht abgeschlossen. Die Grundzüge einer Einigung waren am 4.11. öffentlich gemacht worden, woraufhin sich die Arbeit intensivierte und der Leiter erneut zum Gutachter bestellt wurde.

Das Jahr 2008 war für die Belegschaft des Generallandesarchivs ein Jahr besonders hoher Belastungen. Dies lag an der Vielfalt und Menge der Aufgaben, aber auch an einer großen Zahl längerer krankheitsbedingter Ausfälle. Dankbar vermerkt wurde die tatkräftige Unterstützung durch die Abteilungen 1 und 2 des Landesarchivs. Die Beanspruchung des Personals ging bis an die Grenzen des Möglichen. Für die im Dienste der Öffentlichkeit trotz aller Widrigkeiten erbrachte außerordentlich große Leistung sei herzlich gedankt!

Abteilung 5: Staatsarchiv Ludwigsburg

Überlieferungsbildung

Entgegen den Kalkulationen zu Jahresbeginn ist die Menge des übernommenen Archivguts gegenüber den Vorjahren nicht weiter gesunken. Mit ca. 600 lfd.m lag der Umfang des archivierten Schriftguts sogar deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Zurückzuführen ist dies im wesentlichen auf umfangreiche Abgaben einiger weniger Dienststellen mit überaus großen Registraturen. Die fraglichen Behörden (Staatsanwaltschaft Stuttgart, Regierungspräsidium) haben schon seit Jahren erhebliche Probleme bei der Administration ihrer Altregistraturen. Die damit im Zusammenhang stehenden massiven Rückstände bei der Aktenaussonderung hofft das Staatsarchiv in den nächsten Jahren abbauen zu können. So hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Stuttgart schon im Berichtsjahr in mehreren Ablieferungen mehr als 200 lfd. Regalmeter Altakten abgeliefert, beim Regierungspräsidium Stuttgart wurde mit der Bewertung und Übernahme des umfangreichen Personalaktenbestands begonnen und das ebenfalls zum Regierungspräsidium gehörende Landesamt für Denkmalpflege hat die auch ca. 90.000 Fotos umfassende Dokumentation der jüdischen Grabsteine in Baden-Württemberg abgegeben. Beim Landesamt für Denkmalpflege ist angesichts der Probleme bei der Administration der Altregistraturen sogar die Einstellung eines Facharchivars geplant. Auch bei der Justiz und im Staatstheater Stuttgart sucht man nach neuen Wegen, die Verwaltung der Altregistraturen effizienter zu gestalten.

Insgesamt stand das Staatsarchiv wie in den Vorjahren mit etwa 8-10 % der ablieferungspflichtigen Registraturen zwecks Vorbereitung von Aktenaussonderungen in Kontakt. Mangels Personalressourcen kann allerdings keine gleichmäßige Kontaktpflege zu allen ablieferungspflichtigen Dienststellen betrieben werden. Insbesondere in der Fläche, d.h. außerhalb des Großraums Stuttgart, wird das Staatsarchiv derzeit in der Regel nur auf Nachfrage tätig. Dass dies Überlieferungsverluste zur Folge hat, steht außer Frage.

Im Rahmen eines befristeten Sonderprojekts konnte im Berichtsjahr mit der abschließenden Bewertung von Altzugängen aus dem Bereich der Justiz begonnen werden. Für die Akten der Staatsanwaltschaft Stuttgart aus den Nachkriegsjahrzehnten wurden Kriterien zur Verdichtung der Überlieferung entwickelt, die zumindest für einen Teil der Zugänge auch schon umgesetzt werden konnten. Wegen des Ausscheidens des Projektbearbeiters mussten die Arbeiten allerdings nach wenigen Wochen abgebrochen werden. Trotz des kurzen Zeitraums, der für die Arbeiten zur Verfügung stand, konnte bereits Schriftgut im Umfang von ca. 160 lfd.m zur Kassation freigegeben werden. Da der Gesamtumfang der auf diesem

Wege zu bearbeitenden Altzugänge mehrere Kilometer beträgt, lässt sich leicht ermessen, welche Magazinreserven durch eine konsequente Fortführung der Bewertungsarbeiten gewonnen werden könnten. Zusammen mit den kassablen Teilen der Justizüberlieferung wurden im Berichtsjahr auch die immerhin 700 lfd. Regalmeter umfassende, papierne Überlieferung zur Volkszählung 1970 kassiert, die zwischenzeitlich diese vollständig in elektronischer Form übernommen worden war. Durch die Kassation hat sich trotz der überdurchschnittlich umfangreichen Zugänge der Gesamtumfang der belegten Regalfläche im Berichtsjahr um fast 300 lfd.m reduziert.

Das Sonderprojekt, in dem man sich im Staatsarchiv Ludwigsburg seit dem Jahr 2006 mit praktischen Fragen der elektronischen Archivierung beschäftigt hat und in dessen Rahmen mit einem digitalen Magazin (DIMAG) die technische Infrastruktur zur Übernahme elektronischer Objekte in das Endarchiv geschaffen wurde, wurde zum Jahresende – zumindest was die Arbeiten im Staatsarchiv angeht – vorläufig abgeschlossen. Neben dem Aufbau der technischen Infrastruktur standen auch im Berichtsjahr konkrete Übernahmen im Mittelpunkt der Arbeiten des Projektteams. Das Staatsarchiv Ludwigsburg übernahm für sich oder im Auftrag der anderen Staatsarchive im Berichtsjahr insgesamt 12,3 Millionen Datensätze. Dazu gehörten vor allem Daten aus Fachverfahren, georeferenzierte Umweltinformationen und statistische Mikrodaten wie die polizeiliche Kriminalstatistik der Jahre 1985 bis 2006. Besondere Erwähnung verdient auch die Übernahme der Datenbank des Landesamts für Denkmalpflege über die jüdischen Friedhöfe in Baden-Württemberg. Fortgesetzt wurde die Spiegelung von Webseiten im Rahmen des Baden-Württembergischen Online-Archivs BOA.

Bestandserhaltung

Schwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen war wie in den Vorjahren die in Arbeitsgruppen von Mitarbeitern aus dem zweiten Arbeitsmarkt durchgeführte konservatorische Aufbereitung und Verpackung von Aktenbeständen. Das Ergebnis bewegte sich mit mehr als 1.200 lfd.m und mehr als 110.000 Archivalieneinheiten in etwa auf dem hohen Niveau der Vorjahre. Da durch Nachkassationen der Gesamtumfang der im Staatsarchiv verwahrten Archivalien um 300 lfd.m gesunken ist, konnten mithin insgesamt mehr als 1,5 km Verpackungsrückstände abgearbeitet werden. Der Anteil des optimal eingelagerten Archivguts stieg auf 40 %. Zwei Drittel, das entspricht in etwa dem Umfang der angemessen erschlossenen Bestände, ist zwischenzeitlich zumindest in Archivboxen eingelagert. Vom Ziel einer optimalen Einlagerung aller Archivalien ist das Staatsarchiv trotzdem immer noch sehr weit entfernt.

Erschließung

Verzeichnungsarbeiten im Rahmen der Zugangsbearbeitung sowie die Retrokonversion der Altfindbücher waren wie in den Vorjahren Schwerpunkte der Erschließungsaktivitäten im Staatsarchiv Ludwigsburg. Der Umfang des neu erschlossenen Archivguts lag dabei mit ca. 700 lfd.m wiederum über der Menge der übernommenen Archivalien. Erfreulicherweise gelingt es zwischenzeitlich in wachsenden Maße, zumindest die umfangreichen Zugänge unmittelbar nach der Anlieferung in der Erschließungsdatenbank des Landesarchivs zu erfassen. So kann eine vorläufige Einlagerung und Erschließung über Ablieferungslisten vermieden werden. Noch effizienter gestalten lässt sich dieser Workflow im Bereich der Justizüberlieferung durch eine konsequente Anwendung der ISAD-G Richtlinien über die hierarchische Erschließung. Überaus positive Effekte zeitigte vor allem die im Berichtsjahr erstmals systematisch betriebene Einbeziehung der sog. E0-Ebene für Akten-Serien. Die technischen Voraussetzungen, um die erfassten Daten auch im Intra- und Internet darstellen zu können, waren auf Anregung des Staatsarchivs im Berichtsjahr geschaffen worden. Mit den neuen Instrumentarien konnte die Erschließung der umfangreichen Zugänge der Staatsanwaltschaft Stuttgart nahezu vollständig von einer einzigen Bearbeiterin bewältigt werden.

Die Retrokonversion der Altfindbücher stößt zwischenzeitlich an Grenzen. Das Wachstum der im Archivinformationssystem neu bereit gestellten Datensätze hat sich gegenüber den Vorjahren deshalb verlangsamt. Tatsächlich gibt es zwischenzeitlich kaum mehr Bestände, deren Findbücher ohne zeitaufwendige redaktionelle Eingriffe oder eine Nacherfassung von Daten in den Archivalien selbst onlinefähig gemacht werden können. Immerhin stehen derzeit nahezu für die Hälfte der Bestände Findbücher im Intra- oder Internet zur Verfügung; dies entspricht etwa 75 bis 80 % der Bestände, für die überhaupt Findmittel mit einem angemessenen Erschließungsstand vorliegen. Von den im Berichtsjahr erstmals im Internet veröffentlichten Findbüchern verdienen vor allem die Datenbanken über die Spruchkammerakten Erwähnung, die wegen noch laufender Sperrfristen bislang allerdings erst zu einem geringen Teil online gestellt werden können, sowie das mit Digitalisaten versehene Inventar über die Fotosammlung des Weinsberger Psychiaters Paul Kemmler. Die Findbücher über die Entnazifizierungsakten verzeichnen zwischenzeitlich die höchsten Zugriffszahlen im gesamten Landesarchiv und auch der Online-Katalog über den Weinsberger Fotobestand erfreut sich starker Nachfrage.

Nutzung

Bei der Nutzung setzte sich der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre fort. Die Steigerungsraten fielen bei den verschiedenen Nutzungsarten allerdings unterschiedlich aus. Besonders stark gestiegen sind die Zahl der schriftlichen Auskünfte (von 864 auf 1055 = ca. 22 %), die Anzahl der Kopieraufträge (von 469 auf 622 = ca. 33 %) und die Zahl der im Lesesaal registrierten Benutzer (von 805 auf 974 = ca. 21 %). Die größten Wachstumsraten waren allerdings bei der Nutzung der Online-Findbücher zu verzeichnen, die in diesem Jahr erstmals statistisch erfasst werden konnte. Wurden im Dezember 2007 noch 21.076 eindeutige Zugriffe gezählt, so waren es ein Jahr später bereits 46.786, also mehr als das Doppelte. Geringer als in den Vorjahren fiel dagegen der Anstieg der Lesesaalbesuche aus (von 2.612 auf 2.799 = ca. 7 %), der Umfang der ausgehobenen Archivalieneinheiten war sogar leicht rückläufig (von 16.610 auf 15.234). Die Entwicklungen hängen wesentlich mit Veränderungen in der Herkunft der Benutzer wider. Neu ins Archiv kommen vor allem Personengruppen (Schüler, Studenten im Rahmen eines Seminars, Familienforscher, Journalisten), die ein beschränktes, zumeist nicht-wissenschaftliches Nutzungsinteresse verfolgen. Gefragt sind zudem zunehmend Bestände des 20. Jahrhunderts; so betreffen zwischenzeitlich mehr als zwei Drittel der schriftlichen Anfragen Themen aus der Zeit des Dritten Reichs und der Nachkriegszeit. Folge dieser Entwicklung ist auch der sprunghafte Anstieg der Anträge auf Sperrfristverkürzung (von 64 auf 93 = ca. 45 %). Seit 2005 hat sich die Zahl der Sperrfristverkürzungen sogar verdreifacht.

Die Entwicklung belegt nachdrücklich die wachsende Bedeutung des Internets bei der Erschließung neuer Nutzerkreise. Mit dem kontinuierlichen Ausbau des Rechercheangebots in den letzten Jahren, insbesondere mit der Freischaltung von Findbüchern mit personenbezogenen Inhalten (z. B. der Entnazifizierungsakten im Berichtsjahr) werden nicht zuletzt nichtwissenschaftliche Zielgruppen erreicht, die häufig über Suchmaschinen auf Dokumente aus dem Archiv aufmerksam werden. Für diese Forschungen benötigen sie zumeist nur wenige, im Internet ermittelte Unterlagen, die sie häufig auch nicht im Lesesaal einsehen, sondern zunehmend als Reprographie bestellen. Der Einzugsbereich dieser Nutzungen reicht weiter über den engeren Archivsprengel hinaus. Besonderen Anteil an dem Anstieg der Nutzerzahlen hatten im Berichtsjahr aber auch Studenten der PH Ludwigsburg, die allein drei Seminare im Archiv selbst angeboten hat. Eine besonders starke, zeitweise bis an die Auslastungsgrenzen reichende Frequentierung des Lesesaals ist dabei generell an allen Tagen mit verlängerten Öffnungszeiten (Dienstag bis Donnerstag) zu beobachten.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Schwerpunkte der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit waren im Berichtsjahr wie schon in den Vorjahren die archivpädagogischen Veranstaltungen für Schulklassen sowie Vortragsveranstaltungen, Führungen und Lesungen in Kooperation mit Einrichtungen vor Ort. Darüber hinaus wurden drei Ausstellungen präsentiert. Höhepunkte im Veranstaltungskalender waren der Tag der Archive zum Thema „Heimat und Fremde“, an dem 350 Personen die Führungen und Präsentation im Staatsarchiv und im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut besucht haben, eine zusammen mit der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart durchgeführte Buchvorstellung mit Serge Klarsfeld am 11. Februar, die fast 160 Besucher in das Archiv lockte, die Vortragsreihe zur Nachkriegsgeschichte im ersten Halbjahr und die im November eröffnete Ausstellung „Das schöne Bild vom Wahn“. Als Partner beteiligt war das Staatsarchiv überdies an der Ausstellung über den Ulmer Einsatzgruppenprozess, den das Haus der Geschichte in Ulm gezeigt hat, sowie an der Wanderausstellung „Verstummte Stimmen“, die im Herbst im Haus der Geschichte und im Staatstheater Stuttgart präsentiert wurde. Insbesondere letztere hatte für das Staatsarchiv ein überaus lebhaftes Presseecho zur Folge.

Die Publikumsresonanz bewegte sich insgesamt in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, allerdings mit Verschiebungen zwischen den verschiedenen Veranstaltungsangeboten. Während die Nachfrage nach den archivpädagogischen Angeboten des Archivs rückläufig war und sich nach dem Boom im Vorjahr auf ein personell beherrschbaren Umfang reduzierte, stieg die Zahl der Besucher anderer Veranstaltungsangebote (Vorträge, Lesungen etc.) deutlich an. Insgesamt wurden im Jahr 2008 in 162 (Vorjahr: 164) Veranstaltungen und Führungen insgesamt 4.665 (Vorjahr: 4.677) Besucher gezählt. Darunter waren 77 (Vorjahr: 110) Veranstaltungen für Schüler mit insgesamt 1.645 (Vorjahr: 2.645) Teilnehmern.

Abt. 5 – Außenstelle: Hohenlohezentralarchiv Neuenstein

Die 2007 vertraglich geregelte enge Zusammenarbeit zwischen dem Hohenlohe-Zentralarchiv und dem Kreisarchiv Hohenlohekreis bewährte sich. Wichtig war die gegenseitige fachliche Vertretung der beiden Archivare bei Abwesenheit des Kollegen. Es gelang, die Archivtektonik des Kreisarchivs durch kurze Beschreibungen der Bestände zu charakterisieren und diese in die gemeinsame Online-Beständeübersicht einzuarbeiten. Erschließungsdaten des Kreisarchivs wurden bereits ins Intranet eingegeben und sind für das Personal beider Archive recherchierbar.

Im Bereich der Bestandserhaltung wurden die Verpackungsaktivitäten intensiviert. 182,9 lfd.m Akten wurden verpackt und eingeboxt sowie 15 lfd.m Urkunden in

säurefreie Behälter umgetascht, insgesamt 197,9 lfd.m (Vorjahr 129,2) Archivgut. Die Mitte 2003 begonnene Umtaschung der formierten Urkundenbestände wurde damit abgeschlossen. In weniger als 5 Jahren konnten etwa 11.000 Urkunden geschützt werden. Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) restaurierte 7 Karten für das Hohenlohe-Zentralarchiv.

10 weitere Findbücher wurden ins Intranet eingestellt, für Internet wurden 8 Findbücher mit 15.665 Titelaufnahmen in 242,45 lfd.m verfügbar gemacht, so dass in Umfang und Zahl der Titelaufnahmen das Ergebnis des Vorjahres übertroffen wurde. Jetzt erschließen 236 Findbücher des Hohenlohe-Zentralarchivs im Internet 2.353,65 lfd.m, was ca. 49 % des verwahrten Archivgutes entspricht. Die 276 Findmittel im Intranet machen 2.475 lfd.m und 52 % des verwahrten Archivgutes aus. Die meisten Online-Findmittel entstammen dem Archiv Langenburg (45), gefolgt vom Archiv Waldenburg (41). Es folgen die Archive Schillingsfürst und Bartenstein (jeweils 29), das Archiv Öhringen (21), das Archiv Weikersheim (18), das Gemeinschaftliche Archiv (16) und das Archiv Kirchberg (15). Weniger als 15 Online-Findbücher haben das Archiv Niederstetten (11), das Neuensteiner Linienarchiv (8) und die SB-Bestände (3 Findbücher).

2008 wurden 2.613 Archivalieneinheiten in 40,82 lfd.m erschlossen (Vorjahr: ca. 3.662 Einheiten in 74,95 lfd.m). Der Schwerpunkt lag beim Archiv Öhringen, für dessen Bearbeitung Projektmittel zur Verfügung standen (1.738 Titelaufnahmen in 23,45 lfd.m). Das Findbuch zu Oe 106 „Domänenkanzlei: Kirchen- und Schulpatronate“ wurde abgeschlossen. Weiterhin wurden Bestände des Archivs Weikersheim bearbeitet: die Bausachen, die Urkunden (etwa 80 Stück) und Akten verschiedener, nicht bestimmter Provenienzen (Verzeichnete Varia). Das 1970 erstellte Findbuch zum Amt Hollenbach wurde im Inter- und Intranet um die inzwischen aufgefundenen weiteren Archivalien ergänzt. Zwei handschriftliche Findbücher (Kanzlei: Amt Ernsbach und Kanzlei: Amt Forchtenberg), die vor einiger Zeit buchstabengetreu transkribiert worden waren, wurden zur besseren Verständlichkeit auch sprachlich überarbeitet, zwei weitere aus dieser Serie (We 25 Kanzlei: Amt Hollenbach und We 40 Kanzlei: Amt Weikersheim) wurden retrokonvertiert und ins Netz gestellt. Die Redaktions- und Indexierungsarbeiten am Findbuch des umfangreichen Bestandes Rechnungen sind nahezu abgeschlossen, das Findbuch wird im kommenden Jahr vorgelegt werden können. Der umfangreiche Rechnungsbestand des Archivs Bartenstein (Ba 115) wurde formiert, korrigiert und redaktionell überarbeitet, das Findbuch ist im Konzept abgeschlossen.

Die Nutzung bewegte sich weiterhin auf hohem Niveau. Die Zahlen der Nutzer und der Nutzertage konnten die Spitzenwerte des Vorjahres naturgemäß nicht mehr erreichen. Die Nutzer gingen von 109 auf 95, die Nutzertage von 360 auf 264 zurück, womit der Wert von 2006 erreicht wurde. Die schon im Vorjahr gestiegene Zahl der

vorgelegten Archivalien stieg hingegen kräftig (von 1.695 auf 2.204). Neue Formen der Nutzung außerhalb des Lesesaales werden zunehmend wichtiger. Es zeigt sich, dass Nutzungen durch Zugriffe auf die Online-Findbücher des HZAN vergleichsweise oft und mit steigender Häufigkeit erfolgen. Viele Nutzer bestellen gleich Kopien relevanter Archivalien, um die zeitraubende und teure Reise ins Archiv zu vermeiden. Die Zahl der schriftlichen Anfragen stieg weiter, von 137 (2006) auf 179 (Vorjahr) und 209 im Berichtsjahr. Die 2007 eingeführte elektronische Nutzerverwaltung wird nun in einer aktualisierten Programmversion souverän gehandhabt. Die Nutzer – ob im Lesesaal oder extern – sind mit dem Service sehr zufrieden, wie häufige Bekundungen durch Mails oder im persönlichen Gespräch zeigen.

Die Öffentlichkeitsarbeit war vergleichsweise intensiv. Einschlägige Themen der Geschichte der Region wurden aufgearbeitet und einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Drei Beiträge für die Archivnachrichten wurden verfasst und für die Rubrik „Säurefrei“ der Zeitschrift „Momente“ eine Abhandlung über die Konfessionsstreitigkeiten in Hohenlohe im beginnenden 18. Jh. zur Verfügung gestellt. Das Hohenlohe-Zentralarchiv zeigte drei eigene Ausstellungen, davon eine in den eigenen Räumen. Am 13.1. wurde „Bälle, Feste und Feiern in Hohenlohe“ im Rathaus Neuenstein eröffnet. Für den Tag der Archive am 2. März wurde zum Thema „Heimat und Fremde“ eine Ausstellung konzipiert: „Hohenlohe in der Fremde“. Das Buch „Robert Meier: Hohenlohe in alten Zeiten. Geschichten aus dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein“ fand bei diesem Anlass interessierte Käufer. 96 Gäste aus der engeren, aber auch weiteren Umgebung Neuensteins kamen. Da die Thematik auch bei den touristischen Schlossbesuchern Interesse fand, blieb die Ausstellung bis zum 6. Mai geöffnet. Am 29.08. wurde im Foyer des Rathauses Neuenstein die Ausstellung „Heimat in Hohenlohe – Hohenlohe in der Fremde“ eröffnet. Sie vereinte in leichter Überarbeitung beide Ausstellungen, die am Tag der Archive vom Hohenlohe-Zentralarchiv und vom Kreisarchiv Hohenlohekreis separat gezeigt worden waren, nun aufgestellt zu einer Ausstellung in einer Räumlichkeit.

Die Zahl der Führungen verdoppelte sich von 6 im Vorjahr auf 12, die Zahl der geführten Personen stieg von 135 auf 210. Darunter waren 28 Kinder. Ein Vortrag im Ludwig-Doerfler-Museum Schillingsfürst über das hohenlohische Wappen erinnerte mit Wappenbildern aus dem gesamten hohenlohischen Raum an die hohenlohische Geschichte des heute bayerischen Ortes. Der Archivalien-Lesekurs im Frühjahr widmete sich an drei Abenden den genealogischen Quellen, darunter den Lagerbüchern, den Eheverträgen, den Dienerakten sowie den Inventuren und Teilungen.

Berücksichtigt man die eingeschränkte Ressourcensituation, so wurde 2008 ein beachtliches Arbeitsergebnis geleistet. Alle Mitarbeiter, sowohl die wenigen Ständigen wie die für kurze Zeit Mitwirkenden, verdienen den außerordentlichen Dank für ihre effiziente, zielgerichtete und erfolgreiche Arbeit.

Abteilung 6: Staatsarchiv Sigmaringen

Die prekäre Personalsituation hat sich durch krankheitsbedingte Ausfälle 2008 weiter verschärft. Das bedeutet eine Einbuße an Arbeitskraft bei den Beamten von 30 Prozent. Das Personal hat durch Mehrbelastung, die an die Grenzen des Zumutbaren ging, diese Personalausfälle so weit irgend möglich aufgefangen. Den Kolleginnen und Kollegen in der Abteilung gebührt deshalb besonderer Dank für ihr außerordentliches Engagement.

Überlieferungsbildung

Angesichts der dramatischen Personalsituation musste sich die Überlieferungsbildung wiederum im Wesentlichen darauf beschränken, auf Aussonderungsvorhaben von Behörden und Gerichten zu reagieren. Unter den Neuzugängen seien die ersten Ablieferungen von AOK-Unterlagen aus dem Zweiten Weltkrieg und der unmittelbaren Nachkriegszeit eigens erwähnt, die aufgrund des zwischen der AOK Baden-Württemberg und dem Landesarchiv 2007 geschlossenen Übernahmevertrages dem Staatsarchiv überlassen wurden.

Die Nachbewertung einer 1977 eingegangenen Ablieferung von Sachakten des Landratsamtes Hechingen ergab eine Reduktion von 60 auf 25 lfd.m.

Bestandserhaltung

Die Bestandserhaltung machte wiederum große Fortschritte bei der sachgerechten Verpackung des Archivguts. Arbeitsgelegenheiten der Arbeitsverwaltung, aber auch eine Projektstelle des Landesrestaurierungsprogramms ermöglichten es, über 500 lfd.m Archivgut regalfertig zu verpacken. Der Anteil des regalfertig verpackten Archivguts am Gesamtbestand stieg damit von 36 auf 38 %.

Dank des Landesrestaurierungsprogramms wurden auch 2008 historisch besonders wertvolle Unterlagen der Massenentsäuerung unterzogen. Ein Dienstleister in Leipzig behandelte Teilbestände aus der Überlieferung der Preußischen Regierung Sigmaringen.

Der Restaurator des Staatsarchivs setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht von Karten, Plänen und Pergamenturkunden auf Schäden fort, wirkte mit bei der Auswahl von Stücken, die an das Institut für Erhaltung von

Archiv- und Bibliotheksgut zur weiteren Behandlung geschickt wurden, und bereitete die dort durchgeführten Maßnahmen vor

Archivpflege

Im Rahmen der Archivpflege wurde das von der Stiftung Kulturgut geförderte Projekt der Regestierung der Urkunden, die im Archiv der Freiherren von Freyberg in Allmendingen verwahrt werden, abgeschlossen. Die Drucklegung der Regesten ist für 2009 vorgesehen. Der Archiveigentümer hat beim Regierungspräsidium den Antrag auf Eintragung des Archivs in das Denkmalbuch gestellt.

Erschließung

Die Erschließung musste der Personalsituation angepasst werden. Manche Projekte wurden verschoben, andere konnten dafür vorgezogen werden, weil mit Praktikanten oder kurzfristig eingestellten Zeitangestellten eine Umsetzung möglich wurde. Dies betrifft namentlich die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen. Dieses schon länger geplante Projekt wird mit Hilfe von Zeitangestellten durchgeführt, deren Beschäftigung Zuschüssen der Arbeitsverwaltung zu verdanken ist. Bis Jahresende waren bereits 36.353 Namen erfasst. Das Projekt dient nicht nur der besseren Zugänglichmachung dieser wichtigen Überlieferung, sondern auch der Bestandserhaltung, denn bisher mussten bei Anfragen zu einzelnen Personen nicht nur die Karteikarten zu den Spruchkammerverfahren konsultiert, sondern auch Sammelakten im Original durchgesehen werden, um festzustellen, ob überhaupt Unterlagen zu der betreffenden Person vorhanden sind.

Eine Offiziersanwärterin der Bundeswehr, die im Rahmen ihres Geschichtsstudiums an der Universität der Bundeswehr in Hamburg ein Praktikum im Staatsarchiv absolvierte, verzeichnete zwei Nachlässe mit Postkarten und Fotografien aus dem Ersten Weltkrieg. Das EDV-Referat der Abteilung Verwaltung verknüpfte in dankenswertem Entgegenkommen kurzfristig zum 90. Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges die Titelaufnahmen mit den Digitalisaten der Fotodokumente, so dass die Nachlässe nunmehr weltweit im Internet benutzbar sind. Da beide Nachlässe infolge der Berichterstattung des Schwarzwälder Boten über den Fotonachlass Kugler dem Staatsarchiv anvertraut worden waren, wurde dieser Zeitung ein Exklusivbericht über die Erschließungsmaßnahme angeboten, der im Kulturteil erschien und die Schenkung eines Feldpostnachlasses aus dem Ersten Weltkrieg bewirkte.

Dagegen konnten die beiden in der Jahresplanung vorgesehenen Digitalisierungsprojekte aus Gründen, die nicht bei der Abteilung Staatsarchiv Sigmaringen liegen, nicht zum Abschluss gebracht werden.

Das von der Stiftung Kulturgut geförderte Erschließungsprojekt der Archive der Grafen und Freiherren Schenk von Stauffenberg wurde abgeschlossen. Als letztes Teilprojekt wurden in den vergangenen drei Jahren für insgesamt 1.875 Urkunden Regesten mit Indexbegriffen gefertigt. Die Regesten sind zwischenzeitlich auch über das Internet abrufbar. Dies hat zu einer deutlichen Steigerung der Benutzung geführt. Im *Depositum Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv* wurde die im Rahmen eines Projekts der Stiftung Kulturgut begonnene Erschließung der Hofkammerüberlieferung zum Abschluss gebracht. 15.553 Titelaufnahmen sind nunmehr online verfügbar, davon 2.917 im Internet.

Der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts erhöhte sich gegenüber 2007 von 20 auf 29 %, und dies obwohl die Findmittel, die im Rahmen des DFG-Projekts *Retrokonversion* bearbeitet wurden, zum allergrößten Teil erst 2009 online zur Verfügung stehen werden.

Benutzung

Sicher auf die zunehmend im Internet abrufbaren Informationen zurückzuführen ist die Entwicklung der Zahlen bei der Benutzung. Die schriftlichen Anfragen (häufig unter Bezugnahme auf das Internetangebot) und die Bestellung von Reproduktionen haben zugenommen. Dagegen ist die Benutzung im Lesesaal rückläufig. Die Aktenausleihe durch Behörden und andere abgebende Stellen hat sich vom Jahr 2007 zum Jahr 2008 von 302 auf 261 Ausleihen verringert, und dies obwohl aufgrund eines Forschungsschwerpunktes bei den Zentren für Psychiatrie Südwürttemberg zahlreiche Krankenakten ausgeliehen wurden. Zum Rückgang beigetragen hat zweifelsohne, dass die meisten Bauakten, die einen Großteil der Behördenausleihe ausmachen, nunmehr online nachgewiesen sind.

Bildungsarbeit

Für die Bildungsarbeit des Staatsarchivs steht seit September wieder ein Archivpädagoge zur Verfügung. Der Geschichtslehrer Markus Fiederer vom Heidegger-Gymnasium in Meßkirch hat eine entsprechende Deputatsverkürzung der Schulverwaltung erhalten und wird in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium Tübingen als Mitglied des Arbeitskreises Landesgeschichte/Landeskunde vor allem Unterrichtsmodelle für den Landesbildungsserver anhand von Archivalien des Staatsarchivs erarbeiten. Informationsmaterialien für Lehrer und Schüler zur Benutzung des Staatsarchivs, die eine studentische Praktikantin verfasste, werden an die Schulen in der Region verteilt.

In Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Weingarten wurden auch 2008 einem Seminar der Hochschule in einer ganztägigen Veranstaltung das Staatsarchiv und ausgewählte Originalquellen vorgestellt.

Die Archivalienlesungen mit Musik fanden wiederum großen Anklang. Wegen des großen Andrangs muss eine der Lesungen im Januar 2009 sogar wiederholt werden.

Ausstellungen

Drei sehr unterschiedliche Ausstellungen wurden 2008 präsentiert, zwei davon in den Räumen des Staatsarchivs: im Frühjahr die vom Staatsarchiv Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Tübinger Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde konzipierte Ausstellung *Brechungen – Willy Praghers rumänische Bildräume*, im Sommer die vom Generallandesarchiv in Zusammenarbeit mit der Universität Karlsruhe erarbeitete Ausstellung *Die Affäre Daubmann*. Diese Ausstellung, die durch Originale aus dem Staatsarchiv Sigmaringen eine wesentlich Bereicherung erfuhr, stieß auch in den überregionalen Medien auf Resonanz. Nicht im Staatsarchiv, sondern im Heimatmuseum Munderkingen wurden aus Anlass der Einweihung eines neu hergerichteten Ausstellungsraumes in Zusammenarbeit mit dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart und dem Geschichtsverein Raum Munderkingen im Frühsommer unter dem Titel *„Gnade und Barmherzigkeit bei Gott zu erlangen“* Dokumente zur Kirchengeschichte der Stadt Munderkingen aus sechs Jahrhunderten präsentiert. Namentlich durch die von 150 Personen besuchte Eröffnungsveranstaltung gelang es, in der Region Munderkingen auf die im Landesarchiv verwahrte historische Überlieferung aufmerksam zu machen.

Zur Werbung in der Region diente im Februar auch ein Informationsstand bei den Aktionstagen Geschichte in Rottweil, die das Stadt- und das Kreisarchiv Rottweil für die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg organisierten.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil.

Das seit 2003 in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Nutzerseminar *Ahnenforschung online* wurde auch 2008 wiederholt.

Insgesamt sechs Studierende und Schüler erhielten in Praktika Einblicke in den Beruf des Archivars, darunter erstmals eine Französin und eine Polin.

Dienstbibliothek

Einen wertvollen Zuwachs erhielt die Dienstbibliothek. Die Präsidentin des Statistischen Landesamtes Dr. Carmina Brenner übergab am 3. April im Beisein der Umweltministerin Tanja Gönner und des Sigmaringer Landtagsabgeordneten Ernst Behringer 300 Bände Preußische Statistik der Jahre 1859 bis 1934 aus der Bibliothek des Landesamts.

Die Nachbarschaft zur Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, die unter anderem betriebswirtschaftliche Studiengänge anbietet, wurde genutzt, um eine Examenskandidatin, die noch während ihres Studiums von einer Firma bereits mit Controllingaufgaben betraut worden war, zu einer internen Fortbildung über Controlling einzuladen. Die Informationen aus der Praxis in der Industrie brachten interessante Erkenntnisse für die Beurteilung der Neuen Steuerungsinstrumente (NSI).

Abteilung 7: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Starker Zuwachs an Archivgut, deutliche Steigerung des Umfangs des online recherchierbaren Archivguts sowie eine Vielzahl an Aktivitäten in der historischen Bildungsarbeit kennzeichnen im Wesentlichen die Bilanz des Hauptstaatsarchivs 2008. Dass die insgesamt erfreulichen Ergebnisse trotz des weitergehenden Stellenabbaus erzielt werden konnten – im Berichtsjahr verlor das Hauptstaatsarchiv eine weitere Stelle des gehobenen Archivdienstes –, ist der hohen Motivation und dem überdurchschnittlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken, wofür ihnen der Dank der Abteilungsleitung gebührt.

Überlieferungsbildung

Mit über 240 Regalmetern hatte das Hauptstaatsarchiv einen beachtlichen Neuzugang an Archivgut zu verbuchen, der über den Kalkulationen zu Jahresbeginn lag. Da im Vorjahr einige vorgesehene Ablieferungen nicht mehr realisiert worden waren, wurden nun größere Bestände des Innen-, Justiz-, Sozial- und Umweltministeriums übernommen. Die umfangreichsten Abgaben kamen aus der Kommunalabteilung des Innen- sowie aus der Abteilung Wasser und Boden des Umweltressorts. Politisch und publizistisch fanden jedoch die Aktenzugänge über die Baader-Meinhof-Prozesse und die Rote Armee Fraktion höchste Beachtung. Neben dem Innenministerium, das 53 ausgestufte VS-Schriftstücke über Abhörmaßnahmen in der Justizvollzugsanstalt Stammheim (EA 2/306) über das Staatsarchiv Ludwigsburg ablieferte, übergab das Justizministerium dem Hauptstaatsarchiv fast 7 Regalmeter Einzelfallakten über die Terrorismusbekämpfung (EA 4/413). Sowohl regional als auch überregional berichtete die Presse über diese für die zeitgeschichtliche Forschung bedeutsamen Unterlagen, was sofort eine mehrfache Nutzung zur Folge hatte. Weitere Abgaben des Innenministeriums zu diesem Themenkomplex sind für 2009 angekündigt.

Im Bereich der nichtstaatlichen Überlieferung ist die im Berichtsjahr häufig erfolgte außerplanmäßige Übernahme von Nachlässen und audiovisuellen Unterlagen hervorzuheben. Ein großer Bestand wurde von der ehemaligen Landsiedel GmbH

(heute zur LBBW gehörig) angeboten, der aufgrund eines Umzugs kurzfristig bewertet werden musste; die nur zu einem geringen Teil archivwürdigen Unterlagen wurden übernommen. Ebenfalls übernommen wurden auch das Archiv des Kameradenkreises Grenadierregiment Nr. 119 e.V. sowie einige kleinere militärische Nachlässe, welche die militärischen Bestände ergänzen. Die audiovisuellen Bestände erhielten vor allem durch Übernahmen des Staatsarchivs Ludwigsburg größeren Zuwachs. Die Film- und Tondokumente des OLG Stuttgart und der Polizeidirektion II mussten technisch bearbeitet und erschlossen werden.

Bestandserhaltung

Im Bereich der Bestandserhaltung lag der Schwerpunkt wie in den Vorjahren auf der Schadensprävention durch Verpackung. Mit fast 570 lfd.m regalfertig verpacktem Archivgut konnte wieder ein sehr gutes Arbeitsergebnis erzielt und Verpackungsrückstände weiter abgebaut werden. Die Aktivitäten in der Restaurierung konzentrierten sich – neben immer wieder erforderlichen ad hoc-Restaurierungen – auf die systematische Bearbeitung geschädigter Einbände. Die Behandlung der reichsstädtischen und der ritterschaftlichen Lagerbücher sowie der Urbare von Bistümern und Klöstern wurde erfolgreich abgeschlossen. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildete die Restaurierung von Karten. Darüber hinaus wurden aus Mitteln des Landesrestaurierungsprogramms 14,5 lfd.m gefährdetes Schriftgut entsäuert.

Erschließung

Bei der Erschließung wurden weitgehend die Arbeitsprogramme der Vorjahre fortgesetzt. Dazu gehören vor allem die Erschließung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter und die Bearbeitung der Bestände des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Die aufwändige Klassifikation der umfangreichen Teilbestände des Außenministeriums wird 2009 abgeschlossen, so dass damit ein wichtiger Überlieferungskomplex des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts komfortabel recherchierbar sein wird. Wiederaufgenommen wurde die systematische Erschließung des Württembergischen Innenministeriums, um damit weitere zentrale und häufig genutzte Bestände qualitativ verfügbar zu machen. Im Bereich der Älteren Bestände lag der Schwerpunkt wiederum bei der Einordnung der im Rahmen des bayerisch-baden-württembergischen Beständeauswechsels von Bayern übergebenen Archivalien. Die nur unzureichend erschlossenen Urkunden der Herrschaft Montfort-Tettnang wurden neu verzeichnet, die von München abgegebenen, auf die Landkreise Lindau und Günzburg bezogenen Urkunden der Deutschordenskommande Altshausen wurden eingeordnet und neu verpackt. Fortgesetzt wurde ferner die Bearbeitung und Endredaktion des für die Drucklegung vorgesehenen Bandes 1 (Wiener und Innsbrucker Zentralbehörden) des

"Gesamtinventars der Akten und Amtsbücher der vorderösterreichischen Zentralbehörden in den Archiven der Bundesrepublik Deutschland". Sie soll bis zum Sommer 2009 abgeschlossen werden. Ebenfalls fortgesetzt wurde die systematische Erschließung des Archivs der Herzöge von Urach (GU-Bestände). Die gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Erschließungsergebnisse sind zum einen darin begründet, dass größere Erschließungsvorhaben erst 2009 zum Abschluss gebracht werden können, zum anderen macht sich gerade im Bereich der qualifizierten Erschließung der Stellenabbau, den das Hauptstaatsarchiv vor allem im gehobenen Archivdienst zu verkraften hat, schmerzlich bemerkbar. Als Ministerialarchiv verfügt es nicht über "Massenbestände", die durch angelernte Kräfte verzeichnet werden können, und das verbleibende Fachpersonal ist insbesondere auch durch die Nutzung im Lesesaal und durch Anfragen stark in Anspruch genommen. Umfangreiche, anspruchsvolle Erschließungsarbeiten können fast nur noch in Form von Drittmittelprojekten bewältigt werden, wie zum Beispiel die Erschließung der Urkunden des Klosters Weingarten, die durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanziert wird.

Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt der Aktivitäten des Hauptstaatsarchivs stellt nach wie vor die Retrokonversion dar. Rechnet man die im Berichtsjahr neu erstellten Repertorien hinzu, konnten über 1.300 lfd.m Archivgut erstmals online recherchierbar gemacht werden, was einer Erhöhung um über 5 % entspricht. Damit sind (Intranet eingerechnet) fast 41 % des Archivguts durch elektronische Findmittel recherchierbar. Allerdings steht die „einfache“, das heißt durch angelernte Kräfte mögliche Übertragung maschinenschriftlicher Findbücher bei einigen Beständeserien vor dem Abschluss. Demgegenüber harrt die Übertragung handschriftlicher Findmittel und Abgabelisten in das elektronische System noch weitgehend der Bearbeitung, bedarf sie doch fachlich geschulten Personals.

Nach Plan erfolgten die Arbeiten am Projekt „Bernstein“, an dem das Hauptstaatsarchiv beteiligt ist und das noch bis Februar 2009 von der Europäischen Kommission finanziert wird. Der Aufbau eines internationalen Wasserzeichenportals konnte im Berichtsjahr termingerecht abgeschlossen werden.

Nutzung

Die elektronische Zugänglichkeit der Beständeübersicht und Findmittel wird von den an Archivgut Interessierten intensiv genutzt, wie viele Anfragen zeigen, in denen gezielt auf Bestände oder Archivalieneinheiten Bezug genommen wird. Teilweise ersetzt die Bestellung von Reproduktionen den Archivbesuch. Dies mag mit ein Grund sein, dass die Anzahl der abgegebenen Reproduktionen mit über 155.000 nicht nur gegenüber dem Vorjahr um fast 40 % gestiegen ist, sondern auch absolutes Rekordniveau erreicht hat. Erfreulich ist, dass nach einem Rückgang im

letzten Jahr die Anzahl der Nutzungen (Nutzertage) wieder gestiegen ist, ebenso die Anzahl der vorgelegten Archivalieneinheiten. Die durchschnittliche Verweildauer eines Nutzers im Lesesaal betrug gut 3 Tage. Auf konstant hohem Niveau bewegte sich die Zahl der Anfragen, die Anzahl der Anträge auf Sperrfristverkürzung hat sich gegenüber dem Vorjahr verdreifacht.

Historische Bildungsarbeit

Die zahlreichen Aktivitäten des Hauptstaatsarchivs in der historischen Bildungsarbeit fanden eine überaus positive Resonanz. In der ersten Jahreshälfte wurde eine vom Museo Leonardiano in Vinci übernommene Ausstellung mit dreidimensionalen Modellen präsentiert, ergänzt um Dokumente des „schwäbischen Leonardos“, Heinrich Schickhardt, an dessen 450jährigen Geburtstag erinnert wurde. Zu der Ausstellung wurde ein archivpädagogisches Programm entwickelt, das lebhaft – und nicht nur von Gymnasialklassen und Geschichtslehrern – nachgefragt wurde. Als Rahmenprogramm wurde zudem eine international ausgerichtete Tagung organisiert. Zum Jahresende wurde eine Ausstellung eröffnet, die Königin Olga von Württemberg gewidmet ist. Die Ausstellungseröffnung war mit über 300 Personen so gut besucht, das erstmals eine Video-Übertragung im Lesesaal eingerichtet wurde. Neben diesen beiden Ausstellungen zeigte das Hauptstaatsarchiv fünf weitere Präsentationen, unter anderem – im Rahmen der Französischen Woche und aus Anlass seines 400. Todestages – eine Präsentation zu Herzog Friedrich I. von Württemberg. In Zusammenarbeit mit bewährten externen Kooperationspartnern wurde sie begleitet von einer wissenschaftlichen Tagung zur Hofkultur um 1600. Auf Wunsch des Staatsministeriums wurde zudem eine Archivalienpräsentation auf dem Hohenneuffen gestaltet, wo mit einem Festakt an das Dreiländertreffen 1948 erinnert wurde. Dass die Ausstellungen des Hauptstaatsarchivs breites Interesse finden, zeigt auch die Tatsache, dass fünf in den Vorjahren erstellte Ausstellungen „auf Wanderschaft“ gingen und von anderen Einrichtungen übernommen wurden. Von besonders starkem Medienecho begleitet war die Präsentation der Ausstellung zum württembergischen Landtag im Kloster Bebenhausen im Sommer und in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Berlin am Jahresende sowie die Angebote am Tag der Archive. Für Schlagzeilen sorgte auch der Umstand, dass der neu gewählte Bürgermeister von London, Boris Johnson, „schwäbisches Königsblut“ in seinen Adern hat, wie durch Nachforschungen der BBC im Hauptstaatsarchiv nachgewiesen werden konnte.

Erfreulich hat sich auch die Nachfrage nach archivpädagogischen Veranstaltungen entwickelt. Das Angebot an thematischen und quellorientierten Führungen wurde ausgebaut, auch wurden diese stärker standardisiert und in verbesserter Form im Internet präsentiert. Mit 53 Führungen und über 1.000 Teilnehmern – davon ein

großer Anteil an Schüler/innen – wurde das hohe Niveau des Vorjahres gehalten. Außerdem wurde ein Workshop für Lehrer als Auftaktveranstaltung für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten organisiert.

Ausbildung

Als zentrales Ausbildungsarchiv des Landesarchivs war das Hauptstaatsarchiv wieder für die praktische Ausbildung von Referendaren und Anwärtern verantwortlich. Vom 1. Mai bis 31. Dezember war die praktische Ausbildung für den 43. wissenschaftlichen Lehrgang mit drei Referendaren zu organisieren und zu betreuen. Acht Archivinspektoranzwärter/innen absolvierten je drei Monate Einführungs- und Zwischenpraktikum im Berichtszeitraum. An der personalintensiven Betreuung und Anleitung der Referendare und Anwärter sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des höheren und gehobenen Dienstes beteiligt. Erstmals hat das Hauptstaatsarchiv auch einen Ausbildungsplatz für eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FAMI) angeboten und zum 1. September besetzt. Ferner wurden sechs Praktikanten betreut. Weitere Wünsche nach Praktika mussten aufgrund mangelnder personeller und räumlicher Kapazitäten abschlägig beschieden werden.

Abteilung 8: Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Bei der Übernahme von Archivgut musste wie in den letzten Jahren Zurückhaltung geübt werden. Auch wenn durch den Einbau dreier vom Landkreis finanzierter Regalachsen mit 224 lfd.m Kapazität eine kurzfristige Entspannung eingetreten ist, so wird doch dringend neuer Magazinraum benötigt. In 2009 wird seitens des Bauträgers Main-Tauber-Kreis in konkrete Planungen eingestiegen.

Die Kommunalisierung ehemals staatlicher Behörden mit der Verwaltungsstrukturreform hat für das Kreisarchiv erste konkrete Auswirkungen, auch wenn die vor 2005 entstandenen Akten noch an das zuständige Staatsarchiv abgegeben werden: ca. 60 lfd.m Unterlagen des Vermessungs- und Flurneuerungsamts wurden von der Kreisarchivarin bewertet.

Zur Schadensprävention wurden durch kurzfristig beschäftigte Mitarbeiter umfangreiche Verpackungsarbeiten durchgeführt. 45 Bände und Akten wurden restauriert, vor allem durch Mittel aus dem Landesrestaurierungsprogramm und aus dem Etat des Stadtarchivs.

Die Zurückhaltung bei der Übernahme wurde erneut genutzt, um Verzeichnungsrückstände aufzuarbeiten. Die Übertragung der bereits vor einigen Jahren mit MIDOSA retrokonvertierten Findmittel nach Scope und anschließend

deren Einstellung ins Internet wurde abgeschlossen. Fast dreiviertel des Archivguts ist damit in Online-Findmitteln erschlossen.

Für das Projekt der Stiftung Kulturgut „Strukturierung und Erschließung unverzeichneter Archivalien aus dem Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftlichen Archiv“ konnte nach wiederholtem Bearbeiterwechsel und langen Vakanzen eine erfahrene Kraft gewonnen werden. Auch wenn diese nur mit der Hälfte der Arbeitszeit zur Verfügung steht, so überwiegen doch die Vorteile, die dem Projekt aus den reichen Vorkenntnissen des Bearbeiters und durch Kontinuität bei der Bearbeitung entstehen.

Der hohe Anteil an im Internet recherchierbarem Archivgut macht sich weiterhin bei der Qualität den Anfragen bemerkbar. Häufig sind diese bereits mit Reproduktionswünschen verbunden, was sich in einem sprunghaften Anstieg der abgegebenen Reproduktionen niederschlägt. Trotzdem wird die Nutzung im Lesesaal nicht von einer Nutzung von Reproduktionen abgelöst. Auch die Anzahl der Lesesaalnutzungen stieg erneut an. Hier zeigen auch die verstärkten Bemühungen in der Historischen Bildungsarbeit mit Schülern zaghafte Blüten. So sollten etwa die Seminararbeiten eines Seminarkurses des hiesigen Wirtschaftsgymnasiums möglichst unter Verwendung von archivischen Quellen geschrieben werden. Derlei hängt jedoch stark vom jeweiligen Engagement der Lehrer ab und ist seitens des Archivs nicht steuerbar. Die in der Regel positive Resonanz bei den Schülern rechtfertigt den erhöhten Betreuungsaufwand.

Besonders erfolgreich war das vergangene Jahr im Bereich der Historischen Bildungsarbeit. Mit zielgruppenorientierten Veranstaltungen konnten 1.155 Personen erreicht werden. Neben dem traditionellen Vortragszyklus, der im Jahr 2008 unter dem Jahresmotto „Essgeschichte(n)“ stand, wurden wieder zwei Lektürekurse und der Tag der Heimatforschung durchgeführt. Erneut ein großer Erfolg war das zweite Konzert im Archiv mit begleitenden Texten aus den Beständen des Staatsarchivs – dem Jahresthema gemäß mit Tafelmusik am Hof der Fürsten zu Löwenstein-Wertheim und einem Festmahl in der Orangerie des Klosters im Anschluss. Sehr erfreulich war auch das überraschend große Interesse an einem Anfänger-Quellenlesekurs. Hier mussten sogar Interessenten zurückgewiesen werden.

Mit mehreren Veranstaltungen beteiligte sich der Archivverbund auch am Jahresmotto des Landesarchivs „Nachkriegszeit“, etwa mit einem Vortrag von Dr. Frank Kleinhagenbrock über Wertheimer Nachkriegszeiten in der Frühen Neuzeit, vor allem aber mit einem Zeitzeugenprojekt: Es dokumentiert die Zeit in Bronnbach nach dem Zweiten Weltkrieg, als 1946 hier – im ehemaligen Zisterzienserkloster und der seit 1803 fürstlichen Residenz – die Familie von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg Vertriebene ansiedelte, die auf deren nun enteigneten böhmischen Besitzungen gearbeitet hatten. Im März 2008 wurden im Archivverbund Interviews durchgeführt. Das Projekt fand ein großes Presseecho, selbst der SWR sendete einen Radiobeitrag mit einem Interview zweier Zeitzeugen und dem archivischen

Projektverantwortlichen Dr. Robert Meier. Aus den Zeitzeugengesprächen ging die Publikation „Bronnbach. Ein Ort im Lauf der Zeit“ hervor, die unter großem Interesse der Wertheimer Bevölkerung im November 2008 präsentiert wurde. Bei dieser Buchvorstellung, die eine Archivalienpräsentation begleitete, sprach der derzeitige Fürst zu Löwenstein über seine (Kindheits-)Erinnerungen an die unmittelbare Nachkriegszeit in Bronnbach. Dass es für die Dokumentation der Bronnbacher Nachkriegszeit fast zu spät war, wurde Anfang 2009 mit dem Tod einer der Hauptzeuginnen erschreckend deutlich.

Der erstmals auf dem gesamten Klostergelände durchgeführte sogenannte „Familienerlebnistag“, bei dem alle ansässigen Institutionen ein reiches Programm für Jung und Alt anboten, war mit mehreren Tausend Besuchern ein sensationeller Erfolg. An die 500 Personen besuchten auch den Archivverbund. In den Gesprächen wurde deutlich, dass hier besonders Personen erreicht wurden, die noch keine oder nur vage Vorstellungen vom Archivwesen hatten und teilweise gezielt die Gelegenheit nutzten, sich unauffällig zu informieren. Im Gegensatz dazu scheinen beim Tag der Archive vor allem jene zu kommen, die Archive, gar den Archivverbund bereits kennen. Auch wenn der diesjährige Tag der Archive (durchgeführt allerdings nicht Anfang März während der Winterpause des Führungsbetriebs, sondern im Juni) mit ca. 100 Interessierten auch als Erfolg anzusehen ist, wird eine Anbindung an Aktivitäten des gesamten Klosters immer nachhaltiger sein.

Die Zahl der Archivführungen stagnierte auf niedrigem Niveau, die Anzahl der Teilnehmer ging sogar erneut deutlich zurück. Hier zeigt sich wohl der allgemein zu beobachtende Trend zu Events. Auch im übrigen Veranstaltungsprogramm war zu beobachten, dass Veranstaltungen und Vorträge mit Eventcharakter großes, die traditionellen Vorträge dagegen rückläufiges Interesse fanden.

Die Homepage des Archivverbunds wurde um die Rubrik „Bausteine zur Geschichte der Grafen von Löwenstein-Wertheim“ erweitert. Hier findet der Interessierte Informationen zu wichtigen Ereignissen in der Geschichte der Grafschaft. Sie sind jeweils verbunden mit Hinweisen auf die entsprechenden Quellen, die auch direkt mit der Beständeübersicht verlinkt sind, so dass die Archivalien über das Online-Bestellsystem gleich zur Einsichtnahme vorbestellt werden können.

Die im Vorjahr begonnene Neuordnung der Bibliothek konnte mit Hilfe der hauseigenen Fachangestellten für Medien und Informationsdienste und einer in einer Qualifikationsmaßnahme beschäftigten Bibliotheksassistentin zum Abschluss gebracht werden. Die Bibliotheksbestände des Archivverbundes, zu denen neben der Dienstbibliothek auch die Bibliothek des Historischen Vereins Wertheim und der ältere Teil der Gymnasialbibliothek Wertheim gehören, sind nun bis auf die Letztgenannte im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund erfasst und können online recherchiert werden. Bedeutenden Zuwachs hat die Dienstbibliothek durch den Ankauf eines Teils der Bibliothek des Burgenforschers Dankwart Leistikow erfahren und vor allem durch ca. 6.000 Bände, die aus der Bibliothek des Dietrich-Bonhoeffer-

Gymnasiums ausgelagert und ins Stadtarchiv überführt wurden. Die Katalogisierung dieses jüngeren Teils der Gymnasialbibliothek kann jedoch nur mit zusätzlichen Mitteln erfolgen. Bisher wurden die Bände lediglich desinfiziert, da durch unsachgemäße Lagerung Schimmelbildung eingesetzt hatte.

Der Personalsituation im Archivverbund Main-Tauber ist weiterhin angespannt. Das Personal, das trotzdem versucht, den vielgelobten guten Service des Hauses aufrecht zu erhalten, ist am Ende seiner Kapazitäten angelangt. Die Füllung der Lücke mit Zeitkräften gelingt immer seltener, da viele der noch zu erledigenden Aufgaben nur von Fachkräften oder schon länger eingearbeiteten Kräften erledigt werden können.

Die guten Ergebnisse bei beschränkten Mitteln belegen den unermüdlichen Einsatz der Belegschaft, teilweise weit über das zu erwartende Maß hinaus. Dafür spricht die Leiterin ihren Mitarbeiterinnen und den zeitlich befristeten Mitarbeitern ihren ausdrücklichen Dank aus.

Abteilung 9: Institut für Erhaltung

Im Berichtsjahr 2007 wurde eine Kooperation zwischen dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, dem Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik und dem Landesarchiv Baden-Württemberg vereinbart, um das in einem früheren Projekt entwickelte Verfahren zur Ausbelichtung von Digitalscans auf Farbmikrofilm mit Hilfe des sogenannten „Arche“-Lasers auf seine Mengentauglichkeit zu testen und nach Möglichkeit in einen Dauerbetrieb zu überführen. Zu diesem Zweck wurden im Laufe des Sommers ein Belichtungsgerät und eine geeignete Filmentwicklungsmaschine im Institut aufgestellt. Erste Ergebnisse konnten am Rande des Deutschen Archivtags im September auch mit anderen Interessenten erörtert werden. Die Fachdiskussion, wie aus einzelnen, leicht manipulierbaren Digitalaufnahmen abseits aller technischen Belange ein Film gewonnen werden kann, der den hohen Anforderungen der Sicherungsverfilmung an die zuverlässige Wiedergabe ganzer Objekte genügt, ist bei weitem noch nicht abgeschlossen.

Als konservatorische Erstmaßnahme zur Verbesserung der Lebensdauer eingelagerter Akten hat sich in den letzten Jahren die Trockenreinigung der Papiere bewährt. Der Ausstoß konnte im Berichtsjahr auf 82.000 Blätter weiter gesteigert werden, was wiederum auf der Beschäftigung nichtständiger Mitarbeiter im Rahmen verschiedener Fördermaßnahmen der Arbeitsverwaltung beruht. Rückläufig war hingegen die Zahl der Sicherungsaufnahmen, eine unausweichliche Folge der gewollten Materialvielfalt: Pergamenturkunden, Musikautographen und gesammelte Korrespondenzen aller Art bereichern das Spektrum des gesicherten Kulturguts,

mindern aber den Durchsatz an der Kamera. Wiederum gestiegen ist hingegen die Zahl der Aufträge an die Restaurierungswerkstätten, in denen 382 Objekte aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes abschließend bearbeitet wurden. Im Jahreskontingent des Landesrestaurierungsprogramms, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurden die Häuser bei Besuchen und zahllosen Kontakten aller Art nicht nur beratend unterstützt, sondern ihnen wiederum Haushaltsmittel für Maßnahmen der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt.

Das Dienstleistungsangebot des Instituts für die Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt, z.B. beim Tag der Archive, an dem die Werkstätten fast zweihundert Besucher sahen. Das Motto „Heimat und Fremde“ wurde von den Restauratorinnen und Restauratoren aufgegriffen durch eine umfangreiche Präsentation von Werkzeugen, Materialien und Techniken aus Japan, die in der anspruchsvollen Papierrestaurierung unverzichtbar sind. Besucher im Kindesalter durften ihre in Origami-Technik selbst gefalteten Kraniche als Trophäe mit nach Hause nehmen. Die portable Ausstellung des Hauptstaatsarchivs zur Bestandserhaltung wurde im Sommer im Generallandesarchiv gezeigt; anlässlich der Eröffnung wurden die stark beschädigten und im Institut aufwändig restaurierten Urkunden aus dem Kloster Selz präsentiert. Besondere Herausforderungen und spannende „Fälle“ der Einzelrestaurierung werden regelmäßig in den Archivnachrichten publiziert.

Das Institut beteiligte sich auch im Berichtsjahr 2008 an Forschung und Fortbildung auf verschiedenen Gebieten der Bestandserhaltung, etwa mit Tagungsbeiträgen bei Veranstaltungen über Papsturkunden, über die Bestandserhaltungsaktivitäten im französischen Bibliothekswesen oder über die restauratorische Versorgung verbrannter Lederbände nach dem Brandunglück in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Das Institut empfing Besuch von Lehrbeauftragten und Studierenden der Stuttgarter Hochschule der Medien, von Bibliothekarinnen der Russischen Nationalbibliothek St. Petersburg sowie von Restauratoren aus allen bedeutenden Kulturinstitutionen Ungarns, die eine sorgfältig vorbereitete Exkursion zu ausgewählten, fachlich wichtigen Einrichtungen in Deutschland unternahmen. Kristallisationspunkt der Fortbildungsaktivitäten war wiederum die zentrale Fachfortbildung für die Restauratorinnen und Restauratoren der Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms, die im Berichtsjahr der Bekämpfung von Tintenfraß mit Calciumphytat gewidmet war. Die Vorträge und praktischen Übungen wurden wiederum in enger Zusammenarbeit mit dem Studiengang Restaurierung der Stuttgarter Kunstakademie geplant und durchgeführt und gerieten zur

Abschiedsveranstaltung für den scheidenden Leiter des Studiengangs, Herrn Prof. Dr. Gerhard Banik, der stets mit großem Engagement zum Erfolg dieser Fortbildungsreihe beigetragen hat.